Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Montag
19. Febr. 1940

Sport vom Sonntag

47. Jahrgang
Nummer 42
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

England übertraf alle Schandtaten

Englischer Zerstörer überwältigte auf Befehl Londons in norwegischen Gewässern deutsches Handelsschiff
Feuer auf die wehrlose Mannschaft — Gipfelpunkt des Zynismus: Churchill beglückwünscht die Mörder

dnb Berlin, 17. Februar.

Wie bereits gestern abend bekanntgegeben, haben sich englische Seestreitkräfte einer unerhörten Verletzung der norwegischen Neutralität schuldig gemacht. Englische Seestreitkräfte versuchten, längsseits des völlig unbewaffneten deutschen Handelsdampfers „Altmark" im norwegischen Hoheitsgewässer, 200 Meter vom Lande entfernt, zu gehen, um das Schiff zu entern. Nachdem, der ersten Meldung zufolge, dieser unglaubliche und den primitivsten Gesetzen des Völkerrechts hohnsprechende britische Gewaltakt zunächst noch verhindert werden konnte, trafen im Laufe des Tages Meldungen über einen neuen unerhörten Ueberfall auf die „Altmark" ein, der in seinen Einzelheiten einen beispiellosen Akt britischen Piratentums darstellt und ein neuer bleibender Schandfleck für die britische Marine ist. Dieses menschenunwürdige Bubenstück ist in seiner Roheit eine Wiederholung des Falles „Baralong" im Weltkrieg, als britische Seeleute auf die im Wasser schwimmende Besatzung eines untergegangenen deutschen U-Bootes Jagd machten und mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer einzeln abschossen. Um 23.07 Uhr legte der Kapitän des deutschen Dampfers „Altmark" in einem Funkspruch an die deutsche Gesandtschaft in Oslo stärksten Protest gegen das in höchstem Maße völkerrechtswidrige Verhalten der englischen Seestreitkräfte ein, vor deren gewaltsamem Vorgehen gegen das unbewaffnete deutsche Handelsschiff innerhalb norwegischer Hoheitsgewässer der Kapitän sein Schiff der Bedrängung des britischen Kriegsschiffes trotz Gegenwart zweier norwegischer Torpedoboote, 200 Meter von der norwegischen Küste entfernt, nur durch Einlaufen in den Jössing-Fjord entziehen konnte. Der Kapitän forderte zugleich ein ausreichendes Geleit für eine gesicherte Weiterfahrt. Dem deutschen Gesandten in Oslo, der sich unverzüglich mit dem norwegischen Außenministerium in Verbindung setzte, wurde von dem Staatssekretär im norwegischen Außenministerium Bull erklärt, daß die Admiralität beruhigende Zusicherungen gegeben habe.

Auch die norwegische Admiralität, mit der der deutsche Marineattaché sofort in Verbindung trat, gab die bindende Versicherung ab, daß für ausreichenden Schutz der „Altmark" gesorgt sei.

Der englische Ueberfall

Um 0.55 Uhr meldete der Kapitän des deutschen Handelsdampfers der deutschen Gesandtschaft in Oslo, daß um 22 Uhr der englische Zerstörer „Cossak" die „Altmark" im innersten Fjord gekapert, geentert und die Besatzung des Schiffes überwältigt habe. Ein Teil der Besatzung sei, nachdem die Engländer rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch gemacht hatten, gefangengenommen worden. Bei dem Gewaltakt hätte es auf seiten der deutschen Handelsschiffsbesatzung Tote und Verwundete gegeben. Das deutsche Schiff sei auf Strand gesetzt worden.

Um 3.05 Uhr funkte der deutsche Kapitän, daß der Zerstörer auf die auf dem Eis befindlichen und Deckung suchenden sowie die im Wasser schwimmenden deutschen Matrosen ein wildes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer eröffnete. Die Zahl der auf diese Weise meuchlings ermordeten unbewaffneten deutschen Matrosen stehe noch nicht fest. An Bord selbst lägen vier Tote und fünf Schwerverwundete.

Schärfster deutscher Protest in Oslo

Der deutsche Gesandte in Oslo hat daraufhin beim norwegischen Außenministerium schärfsten Protest eingelegt. Die Protestnote hat folgenden Wortlaut:

„Ich protestiere allerschärfstens gegen die Vergewaltigung des deutschen Dampfers „Altmark" durch den englischen Zerstörer „Cossak" im innersten Jössing-Fjord, also innerhalb norwegischen Hoheitsgebietes, wobei deutsche Tote und Verwundete zu beklagen sind. Ich lege allerschärfste Verwahrung ein gegen die unerhörte Verletzung des Völkerrechts in norwegischen Küstengewässern und dagegen, daß die norwegische Regierung unserem Schiff „Altmark" keinen genügenden Schutz gewährt hat. Die Völkerrechtsverletzung findet nur noch in der Beschießung von Kopenhagen im Jahre 1807 eine Parallele. Sie ist in der Weltgeschichte einzig dastehend und ich muß, unter Vorbehalt weiterer Forderungen meiner Regierung, darauf bestehen, daß der frühere Zustand auf dem Dampfer „Altmark", soweit dies nach den eingetretenen Verlusten möglich ist, sofort wiederhergestellt, der entstandene Schaden wiedergutgemacht wird und gegen den Täter alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden.

Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es sich um die allerernsteste Situation handelt, die die schärfsten Konsequenzen nach sich ziehen kann."

Der Bericht des Kapitäns

Der Kapitän des deutschen Dampfers „Altmark" gibt folgenden Bericht:

Die „Altmark" fuhr am 16. 2. zwischen Stavanger und Christiansund in einem Abstande von 1½ Seemeilen an der norwegischen Küste entlang. Sie wurde schon im Laufe des Tages wiederholt von drei englischen Flugzeugen des Typs Blenheim überflogen, die verschiedentlich dicht über dem Schiff und über der norwegischen Küste kreisten. Die Flugzeuge standen offensichtlich in Funkverbindung mit englischen Seestreitkräften. Nach kurzer Zeit erschien ein englischer Kreuzer der Auroraklasse mit fünf Zerstörern, die sich immer näher an die „Altmark" heranzogen. Die beiden norwegischen Torpedoboote, welche die „Altmark" begleiteten, wiesen die Engländer verschiedentlich ab und traten auch mit den englischen Kriegsschiffen zu wiederholten Malen offensichtlich mit der Aufforderung, von der „Altmark" abzulassen, in Verbindung.

Ich versuchte, in die Nähe des Jössing-Fjords zu gelangen und mich zwischen das Festland und die vorgelagerten Inseln zu schieben und meine Fahrt fortzusetzen, weil ich nicht an die Möglichkeit glaubte, daß die Engländer sich in den norwegischen Hoheitsgewässern eines offenen Neutralitätsbruches schuldig machen würden. Hart am Eingang des Jössing-Fjords

drängte sich aber einer der Zerstörer bis an die „Altmark" heran,

wobei an Bord des Zerstörers die enterbereite Mannschaft deutlich zu erkennen war. — Darauf drehte ich scharf bei und lief in den Jössing-Fjord ein. Dem Zerstorer schien es zunächst nicht möglich, der „Altmark" in den Fjord zu folgen.

Ich trieb dann weiter in den Jössing-Fjord ein. Ein englisches Torpedoboot versuchte, mir nachzukommen, aber die beiden norwegischen Torpedoboote legten sich am Eingang des Fjords zwischen mein Schiff und den Engländer und hinderten so den Zerstörer an der Einfahrt in den Fjord. Als es dunkel geworden war, beobachteten wir, daß zwischen den beiden norwegischen Torpedobooten ein Schiff in den Fjord einfuhr, das wir zunächst für ein norwegisches Fahrzeug hielten. Wir riefen das Schiff zu wiederholten Malen an. Als Antwort erhielten wir das Signal „Wenn Ihr nicht beidreht, eröffne ich das Feuer."

Da waren wir uns klar, daß ein englischer Zerstörer die Sperre der norwegischen Torpedoboote durchbrochen hatte. Der Engländer kam jetzt schnell achtern steuerbord-längsseits. Die englischen Soldaten enterten auf die „Altmark", besetzten gewaltsam die Kommandobrücke, nahmen das Schiff in Besitz und

eröffneten ein wildes Feuer auf die wehrlose, völlig unbewaffnete deutsche Mannschaft.

Sobald ich bemerkt hatte, daß es sich bei dem unbekannten Schiff um einen Engländer handelte, hatte ich die Mannschaft auf Deck antreten und die Boote klar zum Hieven machen lassen, da an Bord keinerlei Waffen zur Gegenwehr vorhanden waren.

Bei dem Feuerüberfall der Engländer versuchten meine Leute, teilweise über das Eis an Land zu kommen oder schwimmend die Küste zu erreichen. Als die Engländer die deutschen Matrosen auf dem Eis bzw. im Wasser bemerkt hatten, richteten sie ihr wildes Feuer auf die Hilflosen.

Die genaue Zahl der Toten und Verwundeten konnte ich noch nicht feststellen. Alle Toten und Verwundeten an Bord der „Altmark" hatten Bauchschüsse, da die Engländer aus nächster Nähe auf die wehrlose deutsche Mannschaft gefeuert hatten. Das Schiff lief mit dem Heck auf Felsen.

Das ist England

Der organisierte Meuchelmord im Jössing-Fjord

Berlin, 18. Februar.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die britische Kriegsmarine hat sich von neuem mit dem Blut deutscher Matrosen besudelt. Der feige, jedem Völkerrecht und jeder ritterlichen Kriegführung hohnsprechende Ueberfall auf die „Altmark" übertrifft den Fall „Baralong" aus dem Weltkrieg noch an Roheit und Gemeinheit. Mitten in den norwegischen Hoheitsgewässern, in unmittelbarer Küstennähe, sind englische Streitkräfte zum Angriff auf den deutschen Dampfer übergegangen und haben dann in sinnloser Wut auf die an Bord befindlichen und im Wasser schwimmenden Matrosen das Feuer eröffnet. Das ist Mord, feiger Mord, zu dem nach alter geschichtlicher Erfahrung nur England fähig ist. Empört und zur Vergeltung entschlossen steht das deutsche Volk vor dieser neuen Mordtat, deren sich die amtlichen englischen Stellen obendrein noch rühmen. Man wird jenseits des Kanals nicht im Zweifel darüber sein dürfen, daß die Schandtat nicht ungesühnt bleibt. Die deutsche Marine wird dafür sorgen, daß den Toten und Verwundeten der „Altmark" so oder so ihr Recht wird

Die Einzelheiten des Vorganges beweisen, daß es sich um eine bis in alle Einzelheiten von der britischen Admiralität vorbereitete Aktion handelt. Dies haben die Londoner Stellen selbst zu-

Norwegischer Protest in London

Eine Mitteilung des norwegischen Außenministeriums

Oslo, 17. Februar.

Das norwegische Außenministerium veröffentlicht die nachfolgende Verlautbarung:

Am 16. Februar nachmittags befand sich der deutsche Dampfer „Altmark" unter Eskorte eines norwegischen Torpedobootes auf norwegischen Territorialgewässern. Gegen 16.30 Uhr versuchten zwei englische Jäger, durch einen Warnungsschuß in der Nähe von Foksteinene ihn anzuhalten. Das norwegische Torpedoboot legte Protest gegen das Auftreten der Jäger ein. Die „Altmark" ging in den Jössing-Fjord und die Jäger folgten nach und legten sich in den Fjord.

Nach einem erneuten Protest des norwegischen Torpedobootes zogen sich die englischen Einheiten, die inzwischen auf einen Kreuzer und fünf Jäger angewachsen waren, außerhalb der Drei-Meilen-Grenze zurück.

Einige Zeit später ging ein Jäger gleichwohl in dem Hoheitsgewässer unter Land und benutzte einen Scheinwerfer.

Gegen 23 Uhr ging der englische Kreuzer in den Fjord hinein und die „Altmark" wurde geentert.

Einige britische Untertanen auf der „Altmark" wurden an Bord des britischen Schiffes genommen, worauf dieses wieder auslief. Das norwegische Wachschiff bzw. die Schiffe (nämlich zwei kleine Torpedoboote) konnten — abgesehen von einem energischen Protest — nichts gegen die überwältigende britische Uebermacht tun.

Die norwegische Regierung hat heute die Gesandtschaft in London angewiesen, das Vorstehende der britischen Regierung mitzuteilen und einen ernsten Protest wegen dieser groben Verletzung der norwegischen Territorialgewässer einzulegen, die starke Verärgerung hervorgerufen hat, weil sich die Geschehnisse weit innerhalb eines norwegischen Fjordes ereigneten und somit irgendein Irrtum über die Territorialgrenze nicht vorliegen konnte.

Die Gesandtschaft ist beauftragt, zu verlangen, daß die britische Marine angewiesen wird, künftig die norwegische Souveränität zu respektieren. Die Gesandtschaft ist auch angewiesen, hinzuzufügen, daß die norwegische Regierung von der britischen Regierung erwartet, daß sie die Gefangenen der norwegischen Regierung ausliefert und daß ein Schadenersatz erfolgt.

Heute vormittag hat der Staatsminister, der augenblicklich den Außenminister vertritt, dem hiesigen britischen Gesandten gegenüber sein stärkstes Mißfallen und seine Entrüstung ausgedrückt, die die norwegische Regierung über diese grobe Neutralitätsverletzung empfindet.

Die Opfer der britischen Mordtat

dnb Oslo, 18. Februar.

Bei dem völkerrechtswidrigen Ueberfall der Engländer auf die „Altmark" im Jössing-Fjord in der Nacht vom 16. zum 17. Februar sind folgende Mannschaften des wehrlosen deutschen Handelsdampfers ermordet worden: Otto Stender, Fritz Bremer, Ralph Steffen, Waldemar Path, Walter Roten, Fritz Schiermann. Tödlich verwundet und inzwischen im Krankenhaus in Kristiansand gestorben ist der Steward Ernst Meyer. Christian Clausen und Walter Augustin liegen noch schwerverwundet in dem Krankenhaus. Hans Berndsen wird vermißt und ist wahrscheinlich im Wasser schwimmend von den Engländern abgeschossen worden. Heinrich Schüler, Hugo Horst und Wilhelm Richert liegen schwerverwundet im Pensionat von Hauge Dalane bzw. an Bord der „Altmark".

„Britanniens Beruf ist Mord"

dnb **Berlin,** 18. Februar.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, als Hoheitsträger der deutschen Seefahrt, und der Leiter der Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt, Staatsrat Ehberger, erlassen gemeinsam aus Anlaß des englischen Verbrechens im Jössing-Fjord einen Aufruf an die deutschen Seeleute der Handelsmarine, in dem es u. a. heißt: „Kameraden! Das ganze deutsche Volk und besonders die deutschen Seeleute wissen, was von England zu erwarten ist: Kein ritterlicher Kampf, sondern Meuchelmord. Die Empörung der Kulturstaaten dieser Erde wird sich gegen England richten. Britanniens Beruf ist Mord. Das hat uns der Erste Lord der britischen Admiralität erneut bewiesen. Die nationalsozialistische Bewegung und die deutsche Seeschiffahrt senken die Fahnen vor den braven deutschen Seeleuten der „Altmark" und der „Wakama". Sie fielen für die Ehre der deutschen Flagge und für die Freiheit des Reiches. Unser tiefempfundenes Mitgefühl und unsere ganze Fürsorge gilt den Vätern, Müttern, Frauen und Kindern der braven Gefallenen."

Entrüstung bei den Neutralen

Berlin, 18. Februar.

Die britische Schurkentat gegenüber dem deutschen Handelsdampfer „Altmark" hat in der ganzen neutralen Welt das allergrößte Aufsehen erregt. Die Zeitungen bringen die englische Schandtat in großer Aufmachung. Bestürzung, Entrüstung und Empörung kommt fast überall zum Ausdruck, vor allem auch in den skandinavischen Ländern. Der norwegische Außenminister Koht bezeichnete das englische Bubenstück als den „schlimmsten Fall der Neutralitätsverletzung". Besonders stark ist die Empörung in Italien und in Moskau. In Budapest betont man, daß die Rechtsverletzung des britischen Zerstörers über jeden Zweifel feststeht. In der bulgarischen Oeffentlichkeit erklärt man, England, das sich immer als Beschützer der Kleinstaaten aufspiele und heuchlerisch von völkerrechtlichen Forderungen und Versprechungen fasele, habe hiermit wieder einmal gezeigt, wie brutal es sich über die primitivsten Regeln des Völkerrechts hinwegsetze. Der Eindruck der öffentlichen Meinung Griechenlands geht dahin, daß sich England hier einen noch nicht dagewesenen Neutralitätsbruch leistete, wie man überhaupt in Griechenland nur ein ironisches Lächeln für alle englischen Behauptungen über den Schutz der Neutralen und Einhaltung der Bestimmungen des Völkerrechts durch England übrig hat. Griechenland habe bereits in den Jahren 1916/17 am eigenen Leibe die Erfahrungen gemacht, welchen Wert die hochtrabenden Phrasen der Engländer vom Kampf für das Recht der kleinen Völker besäßen. Der flämische „Standaard" schreibt, daß es sich um eine klare Schändung der norwegischen Neutralität handele. Auch in Amerika hat der ruchlose britische Anschlag ungewöhnliches Aufsehen erregt.

Dank und Anerkennung englischer Gefangener

für den Kapitän der „Altmark"

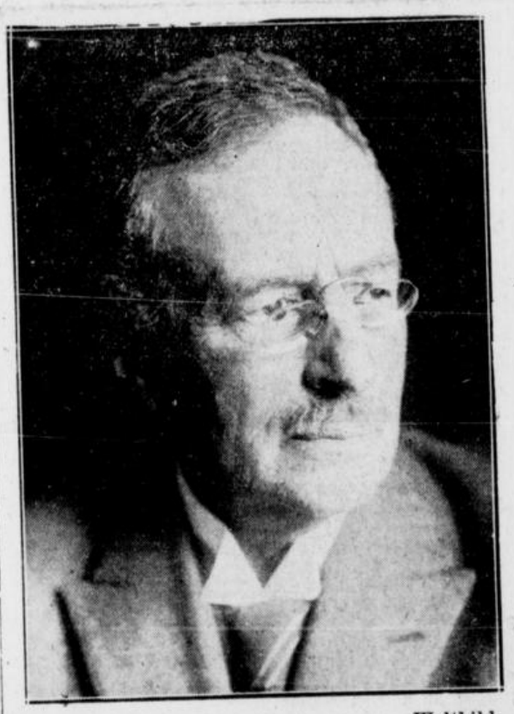
Oslo, 17. Februar.

Der Kapitän der „Altmark" teilte dem DNB.-Vertreter in Oslo mit, daß ein Teil der englischen Gefangenen, die das deutsche Handelsschiff im Laufe seiner Fahrt aufgenommen hatte, trotz der beschämenden Umstände, unter denen sich der allem Völkerrecht hohnsprechende Ueberfall der Engländer auf das unbewaffnete deutsche Schiff vollzog, Gelegenheit nahm, dem Kapitän Dank und Anerkennung für sein und seiner Mannschaft kameradschaftliches Verhalten zum Ausdruck zu bringen.

Mit Flugzeugbomben gegen den Eisstau der Donau

Die Eisbarrieren in der Donau am Eisernen Tor haben eine Länge von 24 Kilometer. Ihre Höhe beträgt teilweise vier Meter. Nachdem Flugzeuge an den besonders gefährdeten Stellen die Eismassen bombardiert hatten, ging das Wasser in der am meisten bedrohten Stadt Donji Milanowatz um einen halben Meter zurück. Dagegen ist es noch nicht gelungen, den Eisstau bei Semendria (Smederavo) an der Einmündung der Morawa zu brechen.

Sven Hedin 75 Jahre alt



Weltbild

Der schwedische Asienforscher und Deutschenfreund Sven Hedin begeht heute seinen 75. Geburtstag. Er kann auf ein an Erfolgen reiches Leben im Dienste der Wissenschaft zurückblicken. Durch seine Forschungsreisen nach Asien (1894—97, 1899—1902, 1905—1908 und 1927—1934) hat er grundlegend zur Erforschung vor allem Zentralasiens beigetragen. An der großen Expedition, die im Jahre 1927 begann, nahmen elf Deutsche, acht Schweden und ein Däne teil. Seine Forschungsergebnisse legte Sven Hedin, der u. a. auch in Berlin und Halle a. d. Saale Naturwissenschaften und Geographie studiert hatte, in rein wissenschaftlichen Werken nieder. Außerdem schrieb er für die Laienwelt Reiseberichte, in denen er in leicht faßlicher und unterhaltender Weise über seine oft recht entbehrungsreichen und gefahrvollen Wanderungen berichtete. Fast ein halbes Hundert seiner bewundernswerten Werke ist in deutscher Sprache erschienen, und wiederholt hat der große Forscher auch Vortragsreisen durch Deutschland unternommen. Im Weltkriege hat er die deutsche Ost- und Westfront bereist und mehrere Kriegsbücher geschrieben. Sein Buch „Ein Volk in Waffen" hat die hohe Auflage von rund 650 000 Stück erreicht. Sein warmes Gefühl für Deutschland hat er aber nicht nur in diesem Buche, sondern auch in seinen beiden Werken „Deutschland und der Weltfriede" (1937) und „Fünfzig Jahre Deutschland" (1938) zum Ausdruck gebracht. In den letzten beiden Werken hat er auch seine anerkennende Einstellung zum Nationalsozialismus dokumentiert, den er aus eigener Anschauung durch einen längeren Aufenthalt in Deutschland im Herbst 1936 kennenlernte. Im Oktober 1935 stattete Sven Hedin nach seiner letzten Forschungsreise 1934—1935 durch Chinesisch-Turkestan, die er mit Hilfe der Deutschen Lufthansa unternahm, seinen Dank durch einen Besuch in Berlin ab, bei dem er auch vom Führer empfangen wurde. Auch bei der Olympiade 1936 weilte Sven Hedin in Berlin und hielt eine Ansprache an die Jugend der Welt. In Anerkennung seiner Verdienste um die Olympischen Spiele 1936 wurde ihm im Oktober desselben Jahres das Olympia-Ehrenzeichen I. Klasse verliehen.

gegeben. Winston Churchill hat noch gestern mitteilen lassen, daß den englischen Streitkräften ausdrücklich der Befehl zur Verletzung der norwegischen Souveränität gegeben worden ist.

In der verzweifelten Erkenntnis, daß die sogenannte englische Seeherrschung heute nur noch eine geschichtliche Angelegenheit ist, haben Churchill und Genossen jede Rücksicht und Achtung vor den Rechten der Neutralen fallen gelassen, unbekümmert darum, daß sie selbst die Flagge der britischen Marine für alle Zeiten besudelten und das Recht der Neutralen in den Dreck traten. Der Fall „Altmark" müßte bei einiger Objektivität für die Neutralen ein abermaliger Fingerzeig sein, wie Großbritannien das Völkerrecht und die Souveränität der Neutralen auch in Zukunft zu achten entschlossen ist. Nicht von ungefähr hatte der „Daily Telegraph" schon vor Wochen von den skandinavischen Staaten die Einräumung von Seesonderrechten für Frankreich und England verlangt, um sie so zu Stützpunkten ihrer Kriegsmarine machen und auf diese Weise den Krieg ausweiten zu können. Diese Absicht spiegelt sich einwandfrei im Falle „Altmark" wider.

Denn nicht allein das deutsche Schiff sollte hier getroffen werden, sondern ebenso der norwegische Friede, der den Piraten der britischen Politik und Admiralität in ihre Kriegsberechnungen nicht hineinpaßt.

Wie zu erwarten war, steht die gesamte politische Welt unter dem Eindruck des Piratenstücks, besonders in den skandinavischen Ländern. Dort erkennt man die Gefahren, die der eigenen Unabhängigkeit drohen, und stellt Betrachtungen an über die Konsequenzen, die Deutschland aus dem Vorfall ziehen könne. Die von der britischen Admiralität ausgestreuten Tendenz- und Lügenberichte über die Einzelheiten des ungeheuerlichen Rechtsbruchs reichen diesmal aber nicht aus, um die Handlungsweise der britischen Seeräuberkräfte irgendwie zu entschuldigen. Dazu ist die Rechtslage zu eindeutig.

Allein die Tatsache, daß die mit der Durchführung des Attentats beauftragten britischen Marineoffiziere sich anfangs weigerten, den Befehl der Admiralität auszuführen, spricht Bände. Daß sie aber dann sich des Auftrags mit aller Brutalität entledigten, stempelt die beteiligten Mannschaften und Offiziere zu Freibeutern, die denen nichts nachstehen, mit deren Hilfe Großbritannien in früheren Jahrhunderten sein Empire zusammenraubte.

Das amtliche London hat die Behauptung ausgestreut, der Angriff auf die „Altmark" sei nur zur Befreiung englischer, an Bord des deutschen Schiffes befindlicher Gefangener befohlen worden. Zur Klärung sei der Tatbestand noch einmal kurz erwähnt: Die „Altmark" befand sich auf dem Wege aus dem Südatlantik nach der Heimat, ohne daß es dem sogenannten seeherrschenden Albion gelungen war, sie zu stellen. Das Schiff erreichte die norwegischen Hoheitsgewässer, wurde dort untersucht und erhielt die Erlaubnis, die Fahrt durch die norwegischen Hoheitsgewässer anzutreten. Die norwegischen Behörden und auch die norwegische Presse bescheinigten dem Schiff, daß es unbewaffnet ist. Zwei norwegische Torpedoboote begleiteten die „Altmark", die dann überraschend im Jössing-Fjord von mehreren englischen Kriegsschiffen angegriffen wurde. Die Norweger legten sich dazwischen. Verhandlungen führten dazu, daß der Engländer sich zurückzog.

Aber bereits wenige Stunden später teilte der englische dem norwegischen Kommandanten mit, daß er auch ohne Genehmigung der norwegischen Regierung das deutsche Schiff angreifen und kapern werde.

Trotz des energischen Protestes des norwegischen Kommandanten erfolgte dann der Angriff. Deutsche Seeleute wurden hingemeuchelt.

Wenn heute englische und auch neutrale Pressestimmen von einem „Seegefecht", das amtliche England sogar von einer „Seeschlacht aus den Zeiten Nelsons" sprechen, so nehmen wir gern den Mut des Helden Großbritanniens gegen diese Verkleinerung durch seine eigenen Landsleute in Schutz, können aber anderseits ausdrücklich feststellen, daß es sich im Jössing-Fjord weder um ein Seegefecht, noch um eine Seeschlacht, sondern einfach um das feigste Piratenstück der britischen Marine gegenüber einem unbewaffneten Schiff gehandelt hat. Die gleiche Feststellung gilt gegenüber der Freude, die der britische Minister Sir Samuel Hoare über den Völkerrechtsbruch zum Ausdruck brachte. Auf anderer Linie liegt das Glückwunschtelegramm, das Winston Churchill dem Kommandanten des Piratenschiffs „Cossak" sandte. In diesem Glückwunschtelegramm offenbart sich der britische Zynismus in seiner Urform. Auch darauf werden wir zu antworten wissen. Uns selbst können weder die Handlungsweise der britischen Streitkräfte, noch die verlegenen Ausflüchte in Staunen versetzen, mit denen Chamberlain und Churchill heute den ungeheuerlichen Rechtsbruch noch ins Gegenteil umzukehren versuchen. Was der Zerstörer „Cossak" hier durchererzierte, sind nur die Gedankengänge eines Winston Churchill, der noch in seiner Rede vom 20. Januar die skandinavischen Länder mit Drohungen auf die englische Seite zu ziehen versuchte. Im Jössing-Fjord sollte eine Probe aufs Exempel gemacht werden, wieweit sich Großbritannien mit seinen Angriffen auf Norwegen und die übrigen neutralen Staaten vorwagen wird. Die Kaperung der „Altmark" ist also in Wirklichkeit ein Schlag gegen die norwegische Souveränität. Die englischen Absichten gegenüber den Neutralen sind enthüllt.

Der Sturm der Entrüstung, der durch Deutschland geht, wird die politische Welt nicht über deutsche Gegenmaßnahmen im Zweifel lassen. Wir werden zurückschlagen. Wir müssen zurückschlagen, denn wie würde die Welt aussehen, wenn jenes feige Mordpiratentum Englands zur Norm in Europa und in der Welt erhoben würde?

Noch ein Fall britischen Untermenschentums

Die Besatzung der „Wakama" in den Rettungsbooten durch MG.-Feuer hingemordet

Rio de Janeiro, 18. Februar.

Trotz der englischen Versuche, die näheren Umstände des Untergangs des deutschen Frachtdampfers „Wakama" zu verschleiern, hat die Auffindung eines von Maschinengewehrfeuer durchlöcherten Rettungsbootes vor der brasilianischen Küste nunmehr eindeutig bewiesen, daß es sich beim Untergang der „Wakama" um einen weiteren „Baralong"-Fall handelt.

In dem angetriebenen Rettungsboot wurden die Anschrift der Deutschen Seeberufsgenossenschaft, Kleidungsstücke mit den Namen von Besatzungsmitgliedern der „Wakama" sowie eine Reihe von Dokumenten gefunden. In den Bordwänden entdeckte man noch MG.-Geschosse. Zwei andere, ebenfalls von Kugeln durchlöcherte Rettungsboote sind bereits von Fischerbooten entdeckt worden und werden jetzt eingeschleppt.

Damit ist einwandfrei festgestellt, daß die Engländer die wehrlose, schiffbrüchige Mannschaft der „Wakama" in den Rettungsbooten mit Maschinengewehren beschossen haben. Der „Wakama"-Fall stellt daher außer einer schweren Verletzung der amerikanischen Sicherheitszone und wahrscheinlich sogar der Hoheitsgewässer Brasiliens einen schimpflichen Akt brutalster Grausamkeit und eine Verletzung der Grundbegriffe des Völkerrechts und der einfachsten Menschlichkeit durch ein englisches Kriegsschiff dar.

„Altmark" hat sich rechtmäßig verhalten

Oslo, 18. Februar.

„Dagbladet" bestätigt, daß die „Altmark" das Völkerrecht nicht verletzt hat. Auch wenn die „Altmark" bewaffnet gewesen sein sollte, habe sie sich rechtmäßig verhalten. Ein Sprecher des norwegischen Außenministeriums erklärte dem „Dagbladet": „Nach dem Völkerrecht haben fremde Handelsschiffe und selbst Kriegsschiffe das Recht zur harmlosen Durchfahrt neutraler Hoheitsgewässer, wenn sie bestimmte Vorschriften beachten, u. a. keinen Hafen anlaufen, wenn nicht besondere Umstände vorlägen. Es ist nichts darüber bekannt, daß die „Altmark" gegen diese Vorschriften gehandelt hat."

128174 BRT. in einer Woche versenkt

Am Freitag und Sonnabend je ein englisches Flugzeug abgeschossen

dnb Berlin, 18. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei einem Stoßtruppunternehmen westlich Merzig wurden mehrere Gefangene eingebracht.

Wie durch Sondermeldung bereits bekanntgegeben, sind in der Woche vom 11. bis 17. Februar durch Einsatz der Seekriegsmittel an britischer, französischer und dem Feind nutzbarer neutraler Tonnage 32 Schiffe mit 128 174 BRT. versenkt worden.

Ueber der Nordsee kam es auch gestern wieder zu einem Luftkampf zwischen einem Bristol-Blenheim- und einem Messerschmitt-Flugzeug. Das englische Flugzeug wurde zum Absturz gebracht.

dnb Berlin, 17. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen wurden bei einem Spähtruppunternehmen am Warndt südwestlich von Saarbrücken mehrere Gefangene eingebracht.

An der Oberrheinfront stellenweise lebhaftes beiderseitiges MG.- und Gewehrfeuer.

Ein deutscher Jäger schoß über der Nordsee ein englisches Flugzeug des Musters Bristol-Blenheim ab.

Neue große Schiffsverluste

Amsterdam, 18. Februar.

Der englische Dampfer „Baron Ailsa" (3556 Brutto-Register-Tonnen) ist in der Nordsee gesunken. Die Besatzung konnte außer dem Kapitän und einem Besatzungsmitglied gerettet werden.

Der britische Tanker „Cretfield" (838 BRT.) ist nach einer Meldung von United Preß seit 14 Tagen überfällig, so daß man das Schiff für verloren ansieht.

Wie Reuter meldet, ist der britische Dampfer „Langleeford" (4622 BRT.) am Mittwoch gesunken.

Der Kapitän des niederländischen Dampfers „Alkmaar" (6982 BRT.) hat seiner Reederei funkentelegraphisch mitgeteilt, daß das Schiff auf einen Felsen gelaufen ist.

Der holländische Dampfer „Oranjepolder" hat die Besatzung des norwegischen Dampfers „Kvernas" (1819 BRT.) an Bord genommen. Man nimmt an, daß der norwegische Dampfer auf eine Mine gelaufen ist.

Der holländische Dampfer „Amelland" (4535 BRT.) ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Das Schiff wurde in sinkendem Zustand von der Besatzung verlassen.

Die dänischen Dampfer „Rhone" (1064 BRT.) und „Sleipner" (1066 BRT.) sind an der schottischen Nordostküste gesunken.

Am Freitag sind die beiden schwedischen Dampfer „Liana" und „Osmod" (1646 und 1545 BRT.) in der Nordsee gesunken.

„Wer im Geleit fährt, begeht Rechtsbruch!"

Gutachten eines amerikanischen Völkerrechtlers

Newyork, 18. Februar.

Zum englischen Angebot an die neutralen Staaten, ihre Schiffe unter englischem Geleit fahren zu lassen, veröffentlicht das Newyorker Finanzblatt „Journal of Commerce" am Freitag ein Rechtsgutachten des bekannten amerikanischen Völkerrechtlers Cheney Hyde, in dem es heißt, daß ein neutrales Schiff, das sich unter den Begleitschutz eines Kriegsschiffes eines kriegführenden Staates begibt, einen Völkerrechtsbruch begeht, weil ein solches Verhalten das klare Bemühen kundgebe, sich den Versuchen gegnerischer Kriegsschiffe, es anzuhalten und zu durchsuchen, gewaltsam zu widersetzen.

England brach das U-Boot-Abkommen

Churchill liefert selbst den Beweis für die Berechtigung der deutschen Seekriegführung

Berlin, 18. Februar.

Auf Anfrage machte sich der Erste Lord der britischen Admiralität, Churchill, im Unterhaus stark, in „verhältnismäßig kurzer Zeit" jedes über die Nordsee fahrende Handelsschiff mit Kanonen zu bewaffnen. Er wolle damit den englischen Seeleuten „in dieser gefährlichen Zone ein großes Maß von Schutz gewähren". Dies sei nötig, weil man „diese Art von Angriffen auf schutzlose kleine Schiffe nicht habe erwarten können". Jetzt aber scheine es, daß man jedes Schiff ausreichend bewaffnen müsse, um den „mörderischen Angriffen" Widerstand leisten zu können.

*

Das U-Boot-Abkommen, das England mit Bewaffnung seiner Handelsschiffe gebrochen hat, gestattet dem U-Boot-Kommandanten die Versenkung des feindlichen Handelsschiffes, sofern dieses der Durchsuchung des Schiffes Widerstand entgegensetzt. Da nicht anzunehmen ist, daß die Engländer Kanonen an Deck ihrer Handelsschiffe montieren, um damit nach Seebunden zu schießen, dienen diese Kanonen dazu, den deutschen Streitkräften bei der Durchsuchung und Prüfung des Schiffes und seiner Ladung bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen und damit die betreffende völkerrechtliche Bestimmung unwirksam zu machen. Neu ist an der Ankündigung Churchills ferner, daß nun auch die These von den „kleinen, harmlosen und friedlichen Fischerbooten" aufgegeben wird. Auch sie sollen nunmehr bewaffnet werden. Daß sie in der englischen Kriegführung bereits heute eine große Rolle als Vorpostenboote und U-Boot-Abwehren spielen, ist bekannt. Die Engländer haben sich übrigens auf der Washingtoner Flottenkonferenz von 1922 damit gebrüstet, daß sie im Weltkrieg nicht weniger als 3600 kleine englische Fischdampfer zur Abwehr der deutschen U-Boot-Blockade eingesetzt hätten. Wenn es bisher noch einen Rest von Zweifel gegeben hätte, so ist es nach der neuesten totalen Bewaffnungsabsicht Churchills absolut sicher, daß durch diese Maßnahmen das Londoner U-Boot-Abkommen durch England zerstört und die deutsche Seekriegführung den bewaffneten englischen Handelsschiffen gegenüber selbstverständlich in keiner Weise mehr daran gebunden ist.

Der Führer gratulierte Sven Hedin

und verlieh ihm das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler

dnb Berlin, 19. Februar.

Der Führer hat Professor Dr. Sven Hedin in Stockholm zu seinem heutigen 75. Geburtstage ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm gesandt. Der Führer verlieh ferner aus diesem Anlaß dem großen schwedischen Forscher das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Volksschädling hingerichtet

dnb Berlin, 17. Februar.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit:

Am 16. Februar 1940 ist der vom Sondergericht Berlin wegen Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Max Wilke aus Berlin-Köpenick hingerichtet worden.

Der bereits vorbestrafte Wilke hat sich im November 1939 gegenüber der alleinstehenden Mutter eines im Polenfeldzuge gefallenen Soldaten wahrheitswidrig als dessen Kameraden ausgegeben. Er hat sie bei dieser Gelegenheit auf gemeine Weise betrogen und ihr die letzten Erinnerungsstücke an ihren gefallenen Sohn gestohlen.

Einbruch in die Mannerheim-Linie

berichtet Sowjetrußland

dnb Moskau, 18. Februar.

Die sowjetrussischen Heeresberichte der letzten Tage zeichnen ungefähr folgendes Bild der Kampfhandlungen an der Karelischen Front:

Seit dem 11. Februar habe Sowjetrußland den Angriff auf die sogenannte Mannerheim-Stellung auf der Karelischen Landenge konzentriert. In kurzer Zeit sei es den Sowjettruppen im Summa-Abschnitt gelungen, auf einer Breite von ungefähr 10 Kilometer die vordersten Stellungen der Mannerheim-Linie zu durchbrechen und ungefähr 10 Kilometer tief in Richtung auf Wiborg (zunächst bis zur Eisenbahnstation Kamära) vorzustoßen. Nach den letzten sowjetischen Heeresberichten habe die im Abschnitt von Summa operierende Sowjetarmee ihren Vorstoß sowohl in der Breite wie auch in der Tiefe beträchtlich erweitern können. Es dürfe daher kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß im Rayon zwischen Summa und Wiborg die Mannerheim-Linie von den Sowjettruppen durchbrochen worden sei. Damit seien die im Westen der Karelischen Landenge (südlich von Wiborg entlang dem Wiborger Meerbusen) vermutlich noch operierenden finnischen Truppenteile abgeschnitten. Ferner ergäbe sich für die Sowjettruppen nunmehr die Perspektive, den Verteidigern der Mannerheim-Stellung von Wiborg aus in den Rücken zu fallen und auch die finnische Armee, die nördlich des Ladogasees stehe, zwischen der Karelischen Landenge und der zentralfinnischen Seenplatte einzukreisen. Aus den Berichten der letzten Woche ergebe sich, daß die Sowjettruppen an der Mannerheim-Linie nunmehr insgesamt 162 befestigte Verteidigungspunkte und 41 eisenbetonierte Artilleriestellungen (Bunker) erobert haben.

Helsinki sieht die Lage als ernst an

Helsinki, 18. Februar.

Finnische Meldungen geben zu, daß bei den heftigen Kämpfen auf der Karelischen Landenge es den Russen am Sonnabend gelungen sei, weiteren Geländegewinn in den Abschnitten von Summa, ferner zwischen dem Muola-See und am Vuokasen-Fluß und bei Taipale zu erzielen. In Helsinki sehe man jetzt die Lage in zunehmendem Maße als ernst an.

Einweihung des Deutschen Hauses in Madrid

Am Sonntag wurde das Deutsche Haus in Madrid in Anwesenheit des deutschen Botschafters von Stohrer und des Landesgruppenleiters der Auslandsorganisation der NSDAP., Thomsen, feierlich eingeweiht. Im Anschluß an die Einweihung des Hauses wurde eine Gedenktafel mit den Namen der Gefallenen der Auslandsorganisation enthüllt.

Schweres Autounglück in Frankreich

In der französischen Stadt Riot raste ein Kraftwagen in eine Gruppe von Menschen und fuhr dann gegen einen Baum. Fünf Tote blieben auf der Strecke, zahlreiche Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Außenhandelsministerium in Rumänien errichtet

In Rumänien wurde durch königliches Dekret ein Ministerium für den Außenhandel errichtet.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde). Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs. Bochum, Rathausplatz 8, Ruf 675 51—54.

Fräulein Rosamunde

ZWILLINGE

VON S. JUDEICH-MIERSWA

31)

„Sehen Sie, sehen Sie, Fräulein Rosel. Sie hat's auf junge Männer abgesehen, und ich bin doch der jüngste im ganzen Schloß."

„Ja, ja, so wird's sein, lieber, guter Herr Amreiter! Was soll denn nun geschehen?"

„Ganz still müssen wir sein. Kein Wort dürfen wir davon reden."

„Nicht eine einzige Silbe kommt über meine Lippen, Herr Amreiter, das schwöre ich Ihnen. Ich will doch nicht schuld an Ihrem Tode sein!"

„Das weiß ich, liebes Fräulein Rosel! Also schwören Sie mir bei allem, was Ihnen heilig ist, tiefstes Schweigen."

Und zitternd leistete Rosel Feigerl bei ihrer Seele Seeligkeit den furchtbaren Schwur, den Seppl ihr vorsprach.

22. Kapitel

Herr Wenzel Amreiter war von seiner Amerikafahrt nach Innsbruck heimgekehrt. Nicht als sieghafter Triumphator betrat er die Stadt seiner Väter, sondern recht kleinlaut und in der greulichsten Katerstimmung. Das Fazit dieser Reise war, abgerechnet die Tatsache, daß er in Bälde der Gatte einer gefeierten, schönen Bühnenkünstlerin sein würde, wenig erquicklich. Er hatte eine Unmenge Geld ausgegeben und seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Ausnutzung des Holzes durchaus nicht so bereichert, wie es nötig gewesen wäre. Dafür konnte er beinahe jeden Ton der Rollen auswendig, die Lilo in dieser Zeit gesungen hatte, was für ihn zwar angenehm, für seine Geschäfte aber nicht nutzbringend war. Die recht wenig erfreulichen Nachrichten über unangenehme Vorfälle in seiner Abwesenheit in den Sägewerken hatten ihn zur plötzlichen Abreise veranlaßt. Lilo konnte ihr Gastspiel nicht abbrechen; so war er allein heimgefahren. Er war wenig erbaut davon. Zwar hatte Lilo ein großes Jammergeschrei ob dieser unverhofften Trennung erhoben, es hatte aber zu theatralisch geklungen, und er zweifelte ein wenig an der Echtheit des Trennungsschmerzes. Lilo befand sich, seit sie die unverhoffte Nachricht von der Untreue ihres Gatten erhalten hatte, in einem wahren Taumel und konnte sich nicht genug daran tun, sich auszumalen, wie günstig diese „herrliche Chance" für ihren Scheidungsprozeß sei. Herr Wenzel Amreiter aber stand diesem Gerücht sehr skeptisch gegenüber und war peinlichst und unangenehmst berührt, daß er nun dieser Sache auf den Grund gehen und feststellen sollte, was daran wahr sein. Er hatte das bestimmte und sehr unangenehme Gefühl, daß es sich hier um etwas handelte, hinter dem unzweifelhaft die „vertrackten Zwillinge" in Dresgen steckten. Fatal, äußerst fatal!

Lilo hatte einem Innsbrucker Juristen die Scheidungsklage übergeben und Wenzel beauftragt, mit diesem Herrn alles zu besprechen. Drei Tage schon war Herr Wenzel Amreiter in Innsbruck, aber noch immer nicht hatte er seinen Weg zu der Kanzlei gefunden. Erst wollte und mußte er mit Peppi — oder war es Seppl? — Rücksprache nehmen, verschob das aber von Tag zu Tag. Schließlich klingelte er zu einer Zeit in Schloß Hochdorf an, wo er mit Bestimmtheit annehmen mußte, daß Baron Hochdörfer nicht ans Telephon kommen würde, und verlangte Herrn Sekretär Amreiter zu sprechen. Er bekam die Antwort: Herr Sekretär Amreiter habe heute den Herrn Baron auf dem üblichen Morgenritt nicht begleitet und sei zu sprechen. Was Herr Wenzel schon geahnt hatte, erfüllte sich.

Eine ihm sehr wohlbekannte Stimme ertönte nach einer Weile — es war die Seppls!

„Onkel Wenzelläuschen! Bist du wieder im Lande? Herrlich! Das gibt eine Klärung verschiedener Zustände! Ich freue mich toll darüber;"

„Ich weniger — doch willst du mir gefälligst sagen, wie du nach Hochdorf gekommen bist, Seppl?"

„Mit der Eisenbahn, Onkelchen! Genau die Route, die du angabst! Ich versprach dir doch, daß dein Wunsch erfüllt und die Stelle als Sekretär bei Herrn Baron Hochdörfer angetreten werden würde."

„Ja, von Peppi, nicht von dir."

„Das ging nicht! Peppi hat inzwischen in München sein Studium begonnen."

„Unerhört! Ohne meine Zustimmung?"

„Es ging auch ohne die sehr gut."

„So! Nun, meine Ansicht darüber wird Peppi ja noch zu hören bekommen! Von dir verlange ich, daß du sofort das Haus des Barons verläßt und nach Hause reist."

„Wenn ich hier mit der von mir übernommenen Arbeit fertig bin, tue ich das bestimmt, Onkelchen! Aber glaubst du nicht, daß es vorteilhaft wäre und angebracht, wir unterhielten uns mal in Ruhe über all diese strittigen Punkte? Wie meinst du? Ich soll dich in Innsbruck aufsuchen? Aber ja! Liebend gern tue ich das! Ich werde also morgen mittag bei dir angetanzt kommen. Servus bis dahin!"

„Jawohl, komm nur, mach dich auf Verschiedenes gefaßt, denn dein Benehmen ist eine bodenlose Unverschämtheit, Seppl!" schrie wutschnaubend Herr Wenzel Amreiter in den Apparat. Es kam keine Antwort. Es war abgehängt worden.

Das sehr bedeutungsvolle Gespräch mit dem tobenden Wenzelläuschen kurz nach dem vergnüglichen Schweigeschwur Rosels belustigte Seppl auf das äußerste. Sie freute sich auf das Zusammenplatzen mit dem Onkel. Und die Fahrt nach Innsbruck — sie konnte sehr schön werden! Daß sie Urlaub dazu erhalten würde, glaubte sie sicher. Vielleicht — vielleicht brachte sogar „jemand" sie in seinem Wagen selbst dahin! Wenn er das tat, ja, dann würde nicht Herr Amreiter, sondern Fräulein Josepha neben ihm am Volant sitzen. Das blaue Kostüm mit der weißen Seidenbluse würde sie anziehen, verhüllt durch den grünen Lodenmantel, der in Innsbruck natürlich fallen mußte. Was man da wohl für ein erstauntes Gesicht machen würde! Ob — ob man „ihm" in dieser Erscheinung auch so gut gefallen würde, wie gestern in dem „Lavendelblauen"?

Leise lächelte Seppl vor sich hin. Ein wenig verlegen und befangen betrat sie das Arbeitszimmer des Barons. Wie würde sich das Wiedersehen nach dem gestrigen Abend gestalten?

Das Zimmer war leer. Sonst war der Baron schon immer anwesend gewesen, wenn Seppl gekommen war. Gut so! dachte sie. Da kann ich mich vorher noch ein bißl „sammeln". Sie setzte sich an den Arbeitstisch, nahm die Hülle von der Schreibmaschine, legte sich alles zurecht, was sie brauchte, und wartete — wartete — wartete.

Der, dessen Kommen sie herbeiwünschte, der Baron, saß auf einer entlegenen Bank im Park. Er hatte die Arme auf die Knie gestützt, den Kopf in die Hände gelegt und starrte vor sich hin. Auf der Erde lag ein aufgerissener Briefumschlag und daneben der Brief, den er in tiefstem Abscheu zum Knäuel gedrückt und von sich geschleudert hatte. Ein Brief von Liselotte aus Amerika war es. Just in dem Augenblick, als er vorhin in freudiger Erwartung, das kleine Seppl wiederzusehen, das Arbeitszimmer betreten wollte, hatte Philipp ihm den Eilbrief überreicht. Er wußte sofort, als er Lilos Handschrift erkannte, daß er nur Unangenehmes erfahren würde, denn es war die erste Nachricht, die von ihr direkt kam, seit er vor Wochen den Brief nach dem Diktat Doktor Arnolds in Wien an sie geschrieben hatte. An diesen war nur die Bestätigung von ihr gekommen, daß sie Kenntnis von der Scheidungsklage genommen habe, und Doktor Mayr in Innsbruck ihr Rechtsanwalt sei. Ferner hatte sie eine sehr beträchtliche Summe als monatliches Unterhaltsgeld bis zur Scheidung verlangt. An ihn selbst hatte sie bisher noch kein Wort gerichtet. Und gerade heute kam dieser Brief! Gerade jetzt! Es erschien Hochdörfer direkt als Unmöglichkeit, ihn in Gegenwart Seppls zu lesen. Deshalb war er in den Park hinausgegangen und hatte sich auf dieser einsamen Bank niedergelassen.

Er war auf viel gefaßt, aber was hier geschrieben stand, war so abstoßend, so strotzend von Gehässigkeit und bodenloser Gemeinheit, daß es ihm beinahe den Atem versetzte. Mit zynischen Worten wurde der Empfang seines Briefes bestätigt, dessen Inhalt, was den Wunsch der Scheidung betreffe, ihrerseits nur mit restloser Freude begrüßt worden sei. Er solle sich aber nur ja nicht einbilden, daß man sich durch seine „unsittigen Anpöbelungen" in betreff seiner Behauptung über die eheliche Untreue ins Bockshorn jagen lasse. Man habe die Sache einem Innsbrucker Rechtsanwalt übergeben, und es würde sich ja erweisen, wer der Schuldigere wäre, ob die Baronin oder der Herr Baron Hochdörfer selbst. Ueber diesen Satz hatte Hochdörfer erst laut aufgelacht, aber als er weiterlas, hatten ihn helle Empörung und maßlose Wut erfaßt. Wer denn wirklich wahr, was da stand? Er solle sich nur ja nicht so aufspielen und den maßlose Wut erfaßt. War denn wirklich wahr, was da mit seiner Geliebten drei Wochen in einem Wiener Hotel in enger Gemeinschaft gewohnt habe, und besagte „Dame" befände sich auch jetzt noch unter seinem Dache, und zwar unter der sonderbaren Maske seines Sekretärs. Das Gericht würde nun entscheiden können, wer es mit der ehelichen Treue nicht genau genommen habe! Jedenfalls habe sie, Liselotte, nicht die geringste Lust, in diesem Scheidungsprozeß den kürzeren zu ziehen. Seine Liebelei mit der „Person" würde ihm ein schönes Stück Geld kosten! In diesem Sinn war es fortgegangen. Zum Schluß war noch erwähnt, es sei wohl selbstverständlich, daß der Betrag, der ihr bisher durch den Wiener Advokaten Arnold zugegangen wäre, auch weitergezahlt würde, denn — noch sei sie Frau Baronin Hochdörfer, geborene Ballasch.

Gemein, hundsgemein war dieser Brief! Wie ein niederschmetternder Blitz traf es Hochdörfer, daß man gewagt hatte, ein reines, unschuldiges Menschenkind mit Schmutz und Häßlichkeit zu bewerfen. Seppl sollte seine Geliebte sein? — Dieses feine, holde Geschöpf wollte man hineinziehen in den Pfuhl der Abscheulichkeit? Nun und immermehr würde er das dulden! Kein Hauch durfte die reine Seele dieses Mädchens trüben. Nie sollte es erfahren, was sich in teuflischer Bosheit und schnöder Geldgier schlechte Menschen ausgedacht hatten!

(Fortsetzung folgt.)

Bochumer Nachrichten

Hand in Hand mit der Polizei

Die Polizei sammelt für das Kriegs-WHW. des deutschen Volkes

Obwohl die deutsche Polizei in diesen Monaten weit mehr Aufgaben erfüllen muß als in normalen Zeiten, hat sie sich auch in diesem Jahre sofort mit Freuden bereit erklärt, für das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu sammeln und darüber hinaus anläßlich des „Tages der deutschen Polizei" eine Reihe von Veranstaltungen durchzuführen, um dieser Aktion zu einem vollen Erfolg zu verhelfen. So zeigte die Polizei mit allen ihren Gliederungen am Sonnabend und Sonntag wieder, daß sie sich mit dem deutschen Volk eng verbunden fühlt und jederzeit bereit ist, wenn es heißt, der Nation einen Dienst zu erweisen. Daher war es auch nicht verwunderlich, daß die Sammler nicht vergebens zu bitten brauchten, um die schönen Abzeichen „los zu werden".

Die Tätigkeit der Sammler machte sich am Sonnabend und Sonntag vormittag zunächst in der Innenstadt bemerkbar, in der an den belebtesten Ecken Männer der Schutz- und Kriminalpolizei sowie der Geheimen Staatspolizei, der SS, des NSKK. und der Technischen Nothilfe günstige Stellungen für ihre Arbeit bezogen hatten. Die Straßensammlung zeigte schon nach kurzer Zeit einen sichtbaren Erfolg, denn auf vielen Rockaufschlägen sah man die „Polizei in kleinerer Ausgabe" lustig hin- und herbaumeln. Aber mit diesem ersten Erfolg waren die Sammler noch nicht zufrieden, weil erstens alle Abzeichen verkauft und zweitens die bekannten roten Büchsen bis an den Rand gefüllt werden mußten. Denn es ist ja allgemein bekannt, daß die Polizei, wenn sie eine Aufgabe lösen muß, diese auch gründlich mit der ihr eigenen Ordnungsliebe durchführt. Besonders belebt wurde die Sammeltätigkeit durch den Einsatz der Diensthundführer und der Polizei zu Pferde, die bei den Kindern überall herzlich begrüßt wurden. Eine schöne Abwechslung bot das am Sonnabend nachmittag auf dem Wilhelmsplatz von dem Musikkorps der Schutzpolizei unter der Stabführung von Obermusikleiter Leutnant der Schutzpolizei Franz, durchgeführte Konzert, das nach wenigen Minuten eine große Menschenmenge angelockt hatte. Mit den musikliebenden Volksgenossen erschienen selbstverständlich auch die Sammler, die diese günstige Gelegenheit für ihre Tätigkeit nicht ungenutzt vorüber gehen lassen wollten und in Anbetracht der ausgezeichneten Darbietungen des Musikkorps flossen die Spenden reichlich in die Sammelbüchsen.

Sonntag vormittag wurden dann die Straßensammlung und der Abzeichenverkauf mit erneuter Kraft fortgesetzt. Sowohl das Platzkonzert des Musikkorps der Schutzpolizei auf dem Rathausvorplatz, als auch das Konzert nachmittags auf dem Westfalenplatz hatten viele Volksgenossen in ihren Bann gezogen. Auch hier war die Polizei schnell zur Stelle, um den Dank für die Musik entgegenzunehmen. Das von der Reiterstaffel der Schutzpolizei auf dem Moltkemarkt, Wilhelmsplatz und auf dem Platz In der Krimm veranstaltete Kinderreiten war so etwas für unsere Kleinen, die in Scharen herbeiströmten und ihre Sonntagspfennige opferten, um einmal auf dem Platz herumreiten zu können. Bei dieser Gelegenheit erwies sich die Polizei wieder als Freund der Kinder, denn ihr bereitete es eine große Freude, die kleinen, unruhigen Geister mit mancherlei Späßen zu unterhalten. Der von der Polizei auf dem Wilhelmsplatz zur Schau gestellte Verkehrsunfallwagen wurde mit starkem Interesse besichtigt. Auch die von der Feuerschutzpolizei auf verschiedenen Plätzen zur Schau gestellten Fahrzeuge hatten viele Bewunderer angelockt.

Im Rahmen dieses Ehrentages fand am Ehrenmal im Polizeipräsidium eine Gefallenenehrung statt, bei der der Polizeipräsident einen Kranz niederlegte. An den Gräbern der im Dienst gefallenen Angehörigen der Polizei legten die zuständigen Abschnittskommandeure einen Kranz nieder.

Die beiden Sammeltage haben erneut bewiesen, daß zwischen der Bevölkerung und der Polizei ein enges Band besteht, denn die immer wieder ebenso höflichen wie dringenden Bitten der Sammler um eine Spende fanden überall ein offenes Ohr.

Um die Mittagsstunde versammelte sich dann im Parkhaus der Kreis der geladenen Gäste zu einem gemeinschaftlichen Eintopfessen. An die 250 Teilnehmer konnte Polizeipräsident Brigadeführer Oberhaidacher begrüßen, Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht, der Industrie und des öffentlichen Lebens. Inmitten der Offiziere der Polizei schmeckte der nahrhafte, solide und leckere Eintopf ausgezeichnet, und unter der Leitung von Oberleutnant Franz sorgte die Kapelle der Schutzpolizei für flotte musikalische Unterhaltung.



Aufnahmen: E. Söhngen

Links: Wer so prächtig reiten darf, der gibt, selbst wenn man noch so klein ist, gerne auch seinen „Taler" dem Kriegs-Winterhilfswerk. — Rechts: Beim Eintopfessen zum „Tag der Deutschen Polizei" im Parkhaus. Von rechts nach links sind auf dem Bilde zu sehen: Gaugeschäftsführer Hein Diehl, Polizeipräsident SS-Brigadeführer Oberhaidacher und der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos Bochum, Oberstleutnant Blümel.

Nach beendetem Mahle appellierte Gaugeschäftsführer Hein Diehl, der im Auftrage des verhinderten Stellvertretenden Gauleiters erschienen war, in eindringlichen Worten an den Gemeinschafts- und Opfersinn, in deren Zeichen auch dieses einfache Mahl stände. An seine Worte anknüpfend, hob der Polizeipräsident die große Gebefreudigkeit der Bochumer hervor, die sich während der Straßensammlung wieder glänzend bewährt habe, und gab in launiger Rede der Hoffnung Ausdruck, daß auch die anschließend kursierende Zeichnungsliste ein sehr erfreuliches Ergebnis bringen möge. Soweit man beobachten konnte, wurden diese Erwartungen auch vollauf erfüllt, und der gezeichnete Betrag dürfte die beim Tag der Deutschen Polizei in Bochum zum Besten des Kriegs-Winterhilfswerkes eingebrachte Summe nicht unwesentlich ergänzen. In ungezwungener Unterhaltung verweilten die Gäste noch einige Zeit in der großen Gemeinschaft.

Bochumer Schauspiel: „Teja" und „Elga"

Gotenmythos und Traumspiel an einem Abend

Vorerst — es sei erlaubt, dem Leser dies zu schreiben: vor mehr als einem halben Jahr gab der Unterzeichner die letzte Besprechung eines Theaterabends in Bochum. Dann kamen Tage und Nächte in Polen, die wie ein unheimlicher Sturm drei Wochen überrasten. Erlebnisse wurden inzwischen schon Erinnerungsbilder: das Antlitz des Führers in den Straßen von Tuchel, der Vormarsch auf den gelb-gleißenden, staubig-heißen Bändern der Landstraßen, ein grauer Stahlhelm über weißem, frisch geschnitztem Kreuz auf einem Hügel bei Rypin — und darüber ein unendlich weiter Himmel, die Wache bei Pruscz, der Weg Nasielsk, Mlawa, Lomza, Ostrowiece, Bialystok ... und alles, was so unmittelbar, so brennend nah war, ist heute schon Geschichte. Zwei Tage und zwei Nächte fuhren wir dann durch Deutschland, von der östlichsten zur westlichsten Grenze des Reiches. — Und jetzt kam der Urlaub. Man saß wieder im Theater. Oft. Trug wohl den gleichen Rock, mit dem man in Polen im Straßengraben gelegen und im Westen in Schneewehen gesteckt hatte. Man fuhr dann heimlich mit der Hand über den Rock und erinnerte sich der Stunden, da man draußen an diese Welt gedacht hat, die man lieben muß, um sie ganz zu verstehen: die Welt des Theaters. Ja, es war eine ganz, ganz große und tiefe Freude, als das Haus erdunkelte, zum erstenmal wieder lautlos der Vorhang sich hob ... und das Lichtlein, das tief innen immer so gläubig geglüht hat, es brannte so wunderlich heiß. Man mußte lächeln, daß es nicht weh tat. — Dies wollte ich vorerst dem Leser schreiben.

*

Nun gab es Sonnabend einen eigenartigen Theaterabend bei uns (man wird deutlicher draußen, unverbindlicher). Schwierig, sich vorzustellen, daß Gerhart Hauptmanns „Elga" die Komponente zu Hermann Sudermanns „Teja" sei. Mit Verlaub: Dadurch, daß beide kurz und knapp sind, eine Welt von Gegensätzen in Idee, Haltung und Gestaltung zeigen, allein dadurch lassen sie sich noch nicht in den gemeinsamen Spannungsbogen eines Theaterabends fügen. Es mögen im einzelnen noch Gründe innerer oder äußerer, literarischer oder technischer Art für den Aufbau des Abends in dieser Form bestimmend gewesen sein; allein der Besucher erlebt den von der funkelnden Plauderei der Pause nur wenig überdeckten Sprung vom dramatisch behandelten heldischen Lied zum Traumspiel um die Sinnverwirrung des Nur-Weiblichen nicht eindeutig mit der Wirkung, die wohl beabsichtigt war: indem der inneren Größe und dem Adel der Gotenfrauen, die ihr Volk erst zu königlicher Größe erheben, die zerstörerische Leidenschaftlichkeit des Weibchens Elga gegenübergestellt wird. Denn zu lang legt sich der traumdunkle, schwere Glanz des Hauptmannschen Nachtstückes auf das klar, scharf und steil emporgetürmte Drama Sudermanns. Soviel dazu.

Teja hieß der König der Goten, der auf den berühmten König Totila folgte, unter dessen Herrschaft die Goten sieg- und glückreich waren. Nach Totila kam der Zusammenbruch. Teja sammelte die letzten Männer seines verratenen Volkes um sich, als aus dem leuchtenden Volke der Goten „ein Rudel hungernder Wölfe" geworden war. Sudermann stellt nun in seinem Einakter mit dramatischem Aufriß von bezwingender Kraft die letzte Entscheidung über den Todesgang der Goten in das Herz des Königs. Und wie er entschieden hat, muß Teja erkennen, daß er nur entschieden hat wie sein Volk, seine Männer und ihre Frauen. Und da fällt sein Wort: „Wir sind ein Volk von Königen." Ernst Lemperles starkes Bühnenbild (Königszelt) zeigte hinter dem Thronsitz ein Gitternetz, das den König zum Gefangenen machte, die lastende Wucht der über zwei Pfeiler hereindrängenden Decke war deutliches Sinnbild des drohenden Untergangs. Viktor Ahlers sorgte als Spielleiter für eine gut gegliederte und gespannte, auch im Sprachlichen eingehend betreute, doch stark theatralische Entfaltung der darstellerischen Kräfte. Walter Kaltheuner unterbrach seine sonst eindringlich und geschlossen aufgeführte Teja-Gestaltung durch jähe gestische und sprachliche Formulierungen. Heidi Kuhlmanns Batilda war eine gläubige Wandlung vom Mädchen zum Weib, das einen königlichen Auftrag erhält. Sicher und beherrscht enthielt sie sich der allzu großen Geste und stand näher zu jener einfacheren, holzschnittartigen Gestaltung, die wir an diesem Werk besonders geliebt hätten.

Gerhart Hauptmanns Nocturnus „Elga", das mit dunklen, balladesken Farben aufströmende, oftmals von einer unheimlichen Liebesgewalt zu schönster sprachlicher Glut entzündete Traumspiel nach Grillparzers Novelle vom Kloster zu Sendomir, brachte Viktor Ahlers (der auch diesmal die Spielleitung hatte) mit feinem Einfühlungsvermögen zu wirkungsvollstem Klang. Die düsteren Bühnenbilder von Ernst Lemperle schufen dem Grundakkord der Dichtung entsprechend eine Raumstimmung, in der niemals ein warmes Licht leben zu können schien. In ihnen ließ Ahlers die behutsam und sicher geführten Gestalten zu starkem dramatischen Leben auftauchen. In vielen Szenen erreichte er eine bezwingende Kraft der inneren Spannung. Er verhielt aber hierbei doch alles Geschehen in jener Unwirklichkeit, aus der das Traumgespinst Elga geboren ward. Elga, das junge Weib des Edelmanns Starschenski, das nach Gerhart Hauptmann nicht ihren Mann, sondern nur den Mann lieben kann, das gewiß seinem Geliebten untreu würde, wie es seinen Mann verriet, jenes Geschöpf „jenseits von Gut und Böse" — eine Bemerkung, die wir heute nicht mehr anerkennen können, da das Gesetz des Handelns stets in uns liegt, im Leben wie im Traum —, diese Gestalt verlangt eine große Gefühlsstärke und leidenschaftliche Bewegtheit der Darstellung. In Leonore Fein hatte Ahlers eine schauspielerische Kraft eingesetzt, bei der diese Voraussetzungen gegeben waren; mit einer Fülle und einer beglückenden Farbigkeit der Ausdrucksmittel tanzte, loderte und verflammte sie in Hauptmanns Gestalt. Neben ihr stand Gerhard Mineckes starke und überzeugende Leistung als Starschenski, fein schattiert in den schwierigen Uebergängen der Wandlung vom glücklichsten zum unglücklichsten Menschen, der sein Glück auf Weib und Kind gebaut". Hans Krull (Oginski), Hanna Posteher (Dortha), Timoska (Ernst Holznagel) und die Reihe der übrigen Darsteller fügten sich gut ins Spiel.

Zum Schluß gab es herzlichen Beifall für Spielleiter und Darsteller.

Kurt Dörnemann



Walter Kaltheuner als König Teja.



Leonore Fein in der Titelrolle von Gerhart Hauptmanns „Elga"; links: Gerhard Mienecke als Starschinski.

Truppe und Führung im polnischen Feldzug

Deutsche Tüchtigkeit bewährte sich

Verlauf und Ausgang des Feldzuges in Polen stärken das deutsche Volk im Vertrauen auf den glücklichen Endsieg bei den kommenden Entscheidungen. Das war die Schlußfolgerung, die man aus dem Vortrag des Obersten Ritter von Xylander ziehen durfte, der am Sonnabend nachmittag in der Verwaltungsakademie gehalten wurde. Der Leiter der Verwaltungsakademie, Professor Dr. Ellerингmann, verzeichnete die starke Anteilnahme mit hoher Befriedigung und entbot dem hier wohlbekannten Redner, der sich einen Namen gemacht als Kriegswissenschaftler, warmen Gruß.

In groß angelegten, sachlichen Ausführungen umriß Oberst von Xylander das gewaltige Geschehen im September 1939. Zum ersten Male führte der polnische Krieg große, mit allen Errungenschaften modernster Technik ausgerüstete Heere gegenüber. Es war eine Täuschung der Westmächte, als sie glaubten, daß trotz der motorisierten Waffen (Panzer und Flugzeuge) die deutschen Truppen sich festlaufen und so großen Teile des deutschen Heeres auf längere Zeit im Osten gebunden würden. Die Westmächte, wie die Polen insbesondere, überschätzten die Kraft der polnischen Wehrmacht und unterschätzten das Können der Deutschen; sie glaubten, daß Polen so lange aushalten werde, bis im Westen ein Angriff auf Deutschland gewagt werden könne.

Das polnische Heer schlecht geführt

Die Stärke des polnischen Heeres wird mit 1½ Millionen angegeben. Mit Kraftwagen war es schwach ausgerüstet; da im eigenen Lande keine bedeutende Rüstungsindustrie vorhanden ist, so mangelte es an Panzerwagen, Flugabwehrmitteln und Flugzeugen. Dagegen besaß es eine Division und zwölf Brigaden Kavallerie, die man bei den schlechten Wegen besser verwenden zu können glaubte. Die polnische Armee war größtenteils bereits im vorigen Frühjahr mobilisiert. Den Festungen hatte Polen wenig Wert beigemessen; stärkere Feldbefestigungen mit Bunkern befanden sich nur an der Brahe, Warthe und am Narew sowie auf Hela. Das Offizierkorps war aus Nationalpolen gebildet, hingegen bestanden die Mannschaften zu einem Drittel aus Nichtpolen, die zum Heeresdienst gepreßt waren.

Die deutsche Armee wußte, worauf es ankam

Wieder zeigte sich die hohe Schulung im deutschen Generalstab, die Schulung jedes einzelnen Wehrmachtangehörigen, die technische Durchbildung der motorisierten Truppenteile, das deutsche Organisationstalent und der deutsche Wagemut in glänzendem Lichte. Von der deutschen Heeresleitung wurden fünf Heeresgruppen aufgestellt, dazu kam die Selbstschutztruppe in Danzig. In weitem Bogen rückten sie auf ihre Ziele im Süden und Norden vor, in kühnem Entschluß Posen in der Mitte nur mit schwachen Kräften umfassend. Konzentrisch wurde dann der Vormarsch mit dem Ziele, die polnische Armee einzuschließen und zu vernichten, angetreten. An Hand von Karten zeigte nun Oberst von Xylander den unseren Lesern aus den seinerzeit veröffentlichten Heeresberichten bekannten Verlauf des polnischen Feldzuges auf. Die deutsche Luftflotte hatte den Auftrag, die polnische Luftwehr zu vernichten, die Luftheheit zu erringen und dann die Landarmee im Kampfe zu unterstützen — sie hat diese Aufgabe mit Bravour gelöst, wie auch die motorisierten Truppen Hervorragendes geleistet haben. Warschau kapitulierte, und am 2. Oktober zogen die deutschen Truppen in Polens Hauptstadt ein — der Feldzug war zu Ende. Rußland besetzte den mit ihm vereinbarten Teil. Es waren nüchtern-sachliche Schilderungen, die der Redner von dem genial geführten Feldzug und von dem Heldentum unserer Soldaten entwarf — und doch, wie ergriffen lauschte man ihnen! Am 5. Oktober marschierten die tapferen Sieger in Warschau am Führer vorbei.

Alles, was die deutsche Heeresleitung sich vorgenommen hatte, wurde erreicht.

In unglaublich kurzer Zeit wurde ein größenwahnsinniger Staat vernichtet von einer deutschen Armee, die nach feindlichen Angaben nicht größer war als die polnische. Nicht der Motor allein ist es gewesen, der diese Erfolge zeitigte, hob am Schluß seiner Darlegungen der Redner hervor, nicht die Flieger noch die schnellen Truppen allein erfochten den Sieg, sondern die ganze Wehrmacht in all ihren Teilen löste die schwierigsten Aufgaben eines modernen Krieges. Alle Waffenarten wurden mit Wucht eingesetzt, so daß die feindliche Verteidigung zerbrach und das Polenheer zerschellte. Der einheitliche Wille des deutschen Heeres errang Siege, die sich den größten der Kriegsgeschichte an die Seite stellen. Nur unvergleichliche Truppen brachten solches fertig. Motorisierte Truppen, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Luftwaffe, Pionjere und Eisenbahner, das alles ist deutsches Soldatentum, geführt von Männern, die die Kunst der Kriegführung beherrschen. Unsere Opfer sind mit 14 000 Toten und 30 000 Verwundeten gering gegenüber den blutigen Opfern der Polen und ihrem Verlust von 700 000 Gefangenen. Wirtschaftlich und wehrpolitisch ist die Zertrümmerung des polnischen Staates von höchster Bedeutung. Mit Ruhe und Vertrauen zum Führer und der deutschen Wehrmacht kann das deutsche Volk dem Kommenden entgegensehen! Diese Zuversicht gibt der Wehrmacht Rückhalt.

Professor Dr. Ellerингmann sprach dem Redner, der reichen Beifall erntete, gebührenden Dank aus und schloß die Kundgebung mit einem Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland.

Für das Kriegs-WHW.

Zweites Großkonzert der Bochumer HJ.

Was sich die Bochumer HJ. von ihrem zweiten Großkonzert zugunsten des Kriegs-WHW. versprochen hatte, ist in vollstem Umfange eingetroffen. Man hatte Mühe, die Besucher trotz aufgestellter Stuhlreihen in dem Schützenhofsaal unterzubringen. Die Musikfeier war, was sie auch im letzten bezwecken wollte, eine Stunde der Gemeinschaft in des Wortes bester Bedeutung. Musik und Lied schlugen die Brücke zwischen Volk und Jugend, und das schönste Erlebnis dieser Stunde war die Gewißheit, daß in Bochum eine Jugend ist, die von dem heißen Willen beseelt ist, auf ihre Weise dem Vaterland zu dienen, was auch Hauptgefolgschaftsführer Heimann in seiner Begrüßungsansprache mit Nachdruck hervorhob. Unter den Gästen waren Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht, Polizei und Behörden. Den festlichen Rahmen aber gab die Jugend selbst, die aus ihrer Freude, in Musik und Lied von ihrem Wollen und ihren Einsatz künden zu dürfen, keinen Hehl machte. Spürbar ging eine Welle der Begeisterung durch den Saal, als die Fanfaren den festlichen Aufzug bliesen. Und es hatte schon eine programmatische Bedeutung, daß ein Lied der Gemeinschaft, die aufrüttelnde und anfeuernde Weise „Nur der Freiheit gehört unser Leben", am Anfang der Programmfolge stand. Mit stürmischem Dank wurden die musikalischen Gaben des Orchesters und des Musik-, Spielmanns- und Fanfarenzuges sowie die Liederspenden des Chores der Hitlerjungen und Pimpfe entgegengenommen. Es war ein buntes Vielerlei, das geboten wurde, ein fein zusammengestelltes Potpourri von Orchesterstücken, Liedern, Märschen und Fanfarenklängen, wozu noch die Orgel hinzukam, aber gerade dieses Vielerlei gab den besten Einblick in das Kulturschaffen unserer Jugend. Ein kultiviertes Musizieren, ein kultiviertes Singen, das war der haftende Eindruck. Mit dem Großkonzert hat die Bochumer HJ. nicht nur dem Kriegs-WHW., sondern auch sich selbst den größten Dienst erwiesen.

180000 Reichsmark mehr im Eintopf

Das vorläufige Ergebnis des letzten Eintopfsonntages

NSG. Wir nähern uns dem Ende des leider zur Zeit noch grausam strengen Winters und damit auch dem Ende des Kriegs-Winterhilfswerks. Das deutsche Volk hat in den bisherigen Wintermonaten immer wieder bewiesen, daß es den Ruf des Führers verstanden hat, als er bei der WHW.-Eröffnung ausrief: „Es muß daher in diesem Kriegs-WHW. alles übertroffen werden, was bisher ähnliches geleistet wurde."

Daß auch die Volksgenossen im Gau Westfalen-Süd diesen Appell des Führers verstanden haben, beweist auch das Ergebnis des letzten Eintopfsonntages. Es hat nach den vorläufigen Feststellungen den Betrag der Eintopf-Sammlung im Februar des vergangenen Jahres um die gewaltige Summe von rund 180 000 Reichsmark übertroffen. Bis jetzt wurden im Februar-Eintopf 572 603,89 Reichsmark gezählt gegenüber 395 516,89 RM., dem Ergebnis der Eintopf-Sammlung im Februar 1939.

Die Aufgaben der Kriegswirtschaft

Versammlung der Kreisbauernschaft Bochum

Im Parkhaus hatten sich am Sonnabend nachmittag die in der Kreisbauernschaft Bochum zusammengeschlossenen Landwirte und Bauern eingefunden, um aus berufenem Munde Ausführungen über die neuen Aufgaben der Kriegsernährungswirtschaft entgegenzunehmen. Der stellvertretende Kreisbauernführer Knoop-Ternedden wies auf die Bedeutung der Versammlung hin. Anschließend sprach Dr. Feldmann (Münster) über das Thema: „Die Aufgaben der Kriegsernährungswirtschaft." Der Redner befaßte sich zunächst mit den bei uns durchgeführten Maßnahmen der Ernährungswirtschaft, die getroffen wurden, um uns gegen jede Ueberraschung zu sichern. Durch die Ziel- und Planlosigkeit während des großen Krieges haben wir gelernt, daß es besser ist, frühzeitig Vorsorge zu treffen. Wie bedeutungsvoll die Ernährungswirtschaft für ein Volk ist, zeigt die gegenwärtige Zeit, in der die Landwirtschaft zu einem wesentlichen Bestandteil der Wehrhaftigkeit unseres Volkes gehört. Von dieser Erkenntnis aus sind auch alle Maßnahmen getroffen worden. Ausführlich erörterte der Redner die organisatorischen Aufgaben der Kriegsernährungswirtschaft. Die Beschaffung der Arbeitskräfte ist sichergestellt. Alle bereits getroffenen Anordnungen zusammenfassend, hob er hervor, daß wir bis jetzt alle Klippen überwunden haben, weil die Landwirtschaft in den letzten Jahren das Gerüst für die gegenwärtige Lage aufgerichtet hat. Mit der Hoffnung, daß wir nach dem Sieg sagen können: auch die Landwirtschaft hat wesentlich zu dem Sieg beigetragen, schloß der Redner seine Ausführungen.

Dr. Gerdmeier (Unna) erläuterte eingehend die Marktordnung in der Kriegswirtschaft. Er knüpfte an die Ausführungen seines Vorredners an und bezeichnete den Kampf gegen den Verderb als die Ergänzung zur Erzeugungsschlacht. Den uns aufgezwungenen Krieg oder besser gesagt „Ernährungskrieg" werden wir gewinnen, weil die Maßnahmen in Friedenszeiten nichts anderes bedeuteten, als ein Manöver, um für den Ernstfall vorbereitet zu sein. Trotz alledem müssen Bauern und Landwirte mit erneutem Eifer ans Werk gehen und die ihnen gestellten weiteren zusätzlichen Aufgaben lösen für Deutschland und seinen Führer.

Volksgenossen, achtet auf Euer Gut!

Durch eine unverschlossene Kellertür eingedrungen

In der Nacht zum 16. Februar drang ein unbekannter Täter durch eine unverschlossene Kellertür in ein Haus an der Gudrunstraße ein und entwendete aus dem Keller Lebensmittel im Werte von etwa 50,— Reichsmark. In der hochparterre gelegenen Wohnung wurden sämtliche Schränke und Behältnisse durchwühlt, wobei dem Täter 20,— RM. Bargeld in die Hände fielen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Radfahrer angefahren und schwer verletzt

Am Freitag, 17. Februar, gegen 5.50 Uhr, wurde auf der Blücherstraße in Höhe des Hauses Nr. 40 ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer erlitt innere Brustverletzungen und wurde in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert.

Gisela Uhlen als Partnerin von Willy Fritsch

Die junge Schauspielerin Gisela Uhlen, früher am Bochumer Stadttheater, die schon mehrfach in Filmaufgaben beschäftigt war, wird unter der Spielleitung Erich Waschnecks als Partnerin von Willy Fritsch einen neuen Film drehen, der den Titel „Die unvollkommene Liebe" trägt: Sie spielt darin ein junges Mädchen vom Lande, das die Liebe eines jungen, reichen Schiffbauers gewinnt und so in dem Kontrast „Landkind und Städter" alle Freuden und Leiden der Liebe durchlebt.

Gegen den Bordstein gefahren.

Sonnabend mittag stieß an der Ecke Wiemelhauser und Ferdinandstraße ein Radfahrer gegen den Bordstein. Beim Sturz erlitt er Rücken- und Beinverletzungen, die eine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hamme

Aus den Geflügelzüchtervereinen. Der Geflügelzuchtverein Bochum-West tagte zu seiner Februar-Versammlung im Vereinslokal Klüner an der Gahlenschen Straße. Nach der Begrüßung durch den Vereinsführer behandelte Kreisfachgruppenvorsitzer Stadtinspektor Rohn in aufschlußreichen Ausführungen die Geflügelkrankheiten und weiter das zeitgemäße Thema das Maisanbaues. Durch Filmvorführungen wurde den Anwesenden das Gehörte im Bilde veranschaulicht. Die Ausführungen fanden eine dankbare Aufnahme. Auch in den nächsten Versammlungen sollen weiter aufklärende Vorträge gehalten werden, um die Mitglieder zu schulen.

Stadtteil Gerthe

Großer Bunter Abend mit KdF. Die Ortswaltung Bochum-Gerthe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", die sich gerade im Ortsteil Gerthe in diesem Winter überaus regsam gezeigt hat, setzt ihre Winterarbeit mit einem „Großen Bunten Abend" fort, der am Montag, 19. Februar, 20 Uhr, im Saale Kalthoff in Gerthe stattfindet. Tanz, Gesang und Humor regieren diesen Abend, der von Mitgliedern des Stadttheaters Gelsenkirchen ausgestaltet wird.

Stadtteil Werne

Hohes Alter. Ein alter Volksgenosse unseres Stadtteils, der Rentner Fritz Daskey, Lütge Heide 59, wird am heutigen Tage 74 Jahre alt. In der frühesten Jugend siedelte der Altersjubilar von Ostpreußen nach Westfalen über und war mehrere Jahrzehnte im Bergbau tätig.

Stadtteil Grumme-Böde

Lustige Stunden am Wochenende. Das Fähnlein 15/67 führte am Sonnabend in der Kaiserau vor einem dichtgefüllten Saal einen Elternabend durch. Zusammen mit der Jungmädelgruppe Grumme wurde versucht in einem kurzweiligen Programm — das jedoch im Rahmen der kulturellen HJ.-Arbeit blieb — den Eltern einige frohe Stunden zu bereiten, was auch vollends gelang. Höhepunkt des Abends war das gut vorbereitete Laienspiel, das gut in den Rahmen des Abends paßte und von der Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen wurde. Auch die turnerischen Darbietungen unter Leitung des Turnwarts Fiege fanden einen lebhaften Beifall.

Kriegerkameradschaft Bochum-Böde. Der am Sonntag stattgefundene Jahresappell wurde durch den Kameradschaftsführer Rittmeister Dr. Schönert mit Heldengedenken und Totenehrung eröffnet. Anschließend erstattete er den Jahresbericht und hob besonders die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1939 hervor. Die Berichte der Kassenprüfer, des Wohlfahrtspflegers sowie des Schieß- und Fechtwarts wurden mit Interesse entgegengenommen. Der Beirat wurde in seiner alten Zusammensetzung wieder neu bestätigt. Die Wahl der Kassenprüfer und des Kameradschaftsheims ergab Wiederwahl. Anschließend hielt der Kameradschaftsführer Dr. Schönert einen Vortrag: „Aufgaben der Kameradschaft im Kriege", wobei er insbesondere noch auf die augenblicklich wichtigsten Aufgaben „Graf-Spee-Schießen" und „WHW.-Sammlung" am 9. und 10. März aufmerksam machte und zu einem restlosen Einsatz der gesamten Kameradschaft aufforderte.

Stadtteil Laer

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Im Rahmen der Mütterschule soll im Februar in Laer ein neuer Säuglingspflegekursus beginnen, der zweimal wöchentlich stattfinden wird. Wir bitten alle Laerschen Volksgenossinnen, diese Gelegenheit auszunutzen und von der Einrichtung regen Gebrauch zu machen. Anmeldungen nimmt die Ortsabteilungsleiterin für Mütterdienst Frau Wieg, Dannenbaumstraße 52, entgegen.

Stadtteil Weitmar

Kundgebungen der NSDAP., Ortsgruppe Weitmar

Die Arbeiterschaft steht hinter dem Führer!

Die Ortsgruppe Weitmar der NSDAP. veranstaltete am Sonntag vormittag im Siggerschen Saalbau eine öffentliche Kundgebung, auf der Gauredner Alfred Flender (Hagen) über aktuelle Tagesfragen sprach. Zu Beginn seiner Ausführungen kennzeichnete er den gradlinigen Weg, den das deutsche Volk, geführt auf das Vertrauen zum Führer, in den letzten Jahren gegangen sei, und der ihm einen Erfolg nach dem andern beschert hat. Obwohl die Erfolge der nationalsozialistischen Staatsführung so eindeutig und unleugbar waren, hat es nie an Besserwissern gefehlt, welche die Erfolge einfach abzuleugnen oder sie zumindestens zu verringern suchten. Der politische Weitblick des Führers und die praktische Erfahrung, die ihm während der Kampfzeit in reichem Maße zuteil geworden sind, waren die natürliche Voraussetzung dafür, daß der Führer sich in erster Linie an die Arbeiter und nicht an die vom Standesdünkel besessenen „Gehirnakrobaten" wandte, die auf Grund ihrer Schulung sich dazu berufen glaubten, an jedem und allem herumdeuteln zu dürfen. Der Arbeiter wisse sich noch sehr gut jener Zeiten zu erinnern, in denen er unter der segensreichen Demokratieherrschaft keine Arbeit und demzufolge auch keinen Lohn und nur ein klägliches Gnadenbrot bekam. Es sei daher auch nur allzu verständlich, daß er sich geschlossen in die starke Front der Heimatkämpfer einreihte, als man dem deutschen Volke das Schwert in die Hand zwang. Der Redner warnte dann jene Sorte von Besserwissern und Laienstrategen, die sich in der heutigen Zeit wieder ab und zu an die Oberfläche wage. So geschlossen wie nie zuvor, habe das deutsche Volk diesen Kampf aufgenommen, an dessen Ende nur ein deutscher Sieg stehen könne, der dann auch allen Volksgenossen die ihnen zustehenden Früchte ihrer Arbeit bescheren werde, um welche sie bislang von den jüdisch-plutokratischen Machthabern betrogen worden sind. Eine aus heimischen Parteigenossen bestehende Musikgruppe umrahmte die Kundgebung, die von Ortsgruppenleiter Bald geleitet wurde.

Bis zum Siege wird gekämpft

Die NSDAP., Ortsgruppe Weitmar, hatte am Sonntag vormittag zu einer öffentlichen Kundgebung in die Gaststätte Glahn eingeladen, in der Gauredner Kalshaus (Wetter) bedeutende Ausführungen über die Aufgaben der inneren Front machte. Der Redner betonte zu Beginn seiner Darlegungen mit Nachdruck, daß in dieser Zeit jeder von seinem eigenen Leid schweigen müsse, da die vor uns liegenden Aufgaben den Einsatz der gesamten deutschen Volksgemeinschaft erforderlich machen. In diesem Kampf um Deutschlands Sein oder Nichtsein sei es notwendig, daß jeder seine persönlichen Belange voreinst zurückstelle, um geschlossen auf das große Ziel ausgerichtet zu sein. Welche Folgen es habe, wenn die einzelnen Menschen nur an sich denken, haben der Große Krieg und die Nachkriegszeit gezeigt. Nachdem sich der Redner eingehend mit dem tieferen Sinn der deutschen Volksgemeinschaft befaßt hatte, sprach er über die Folgen des uns aufgezwungenen Krieges und über die damit verbundenen Aufgaben der inneren Front. Der Führer habe bis zum letzten Augenblick versucht, den Krieg von Europa fernzuhalten, weil er den Krieg aus eigener Anschauung kenne. Zerstörte Städte und Dörfer können ersetzt werden, was aber nicht ersetzt werden könne, sei der Blutverlust jedes Volkes. Der Führer habe den Kampf aufgenommen, nicht weil er den Kampf wollte, sondern weil es eine Notwendigkeit gewesen sei. Das deutsche Volk werde um sein Lebensrecht kämpfen bis zum Siege.

Umrahmt wurde die Kundgebung durch Vorträge der Vereinigten Gesangvereine „Sängervereinigung" und MGV. „Frohsinn" Weitmar unter der Stabführung von Chorleiter Ernst Reitz.

*

In hohem Alter. Am heutigen Montag feiert der Berginvalide Wilhelm Spielforte, Neulingstraße 35, in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag. 40 Jahre war er ununterbrochen im Bergbau tätig. Sieben Kinder und 14 Enkel entbieten dem allseits beliebten Altersjubilar herzliche Glück- und Segenswünsche.

Stadtteil Wiemelhausen

Bunter Abend des JV. im Paul-Gerhardt-Haus. Sonnabend boten die Jungen vom Jungstamm 15/67 in Wiemelhausen ihrer Elternschaft frohe, vergnügte Stunden mit dem Durchführen eines „Bunten Abends". Jungstammführer Ruhl verstand es, in seinem abwechslungsreichen Programm immer von neuem die Zuhörer mit lustigen Liedern, Turndarbietungen und Musikstücken zu fesseln und zu begeistern. Die größte Aufmerksamkeit jedoch verdient der Fanfarenzug des Standorts Groß-Bochum, der zur Verschönerung des Abends wesentlich beitrug und die Eltern immer wieder mit seinen Märschen erfreute.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Hochbetagt. 80 Jahre alt wurde der Linden-Dahlhauser Mitbürger Heinrich Arnscheidt. Das hochbetagte Geburtstagskind, dem herzliche Glückwünsche zugingen, wohnt Winzer Straße 15.

Silbernes Arbeitsjubiläum. Meister Heinrich Sager aus Dahlhausen, Scharpenseelstraße, ist 25 Jahre bei der Firma Dr. C. Otto & Co. in Dahlhausen beschäftigt. Das war Anlaß zu schönen Ehrungen, die dem Jubilar zuteil wurden.

Personal-Nachrichten

Frau Adele Roßbach, Witwe des Schuhmachermeisters Michel Roßbach, Mühlenstraße 39, wird heute 85 Jahre alt. Sie ist Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter und ist trotz ihres hohen Alters körperlich und geistig noch sehr auf der Höhe. Zwei Söhne und ein Schwiegersohn fanden im Weltkrieg den Heldentod. Ihre Kinder, 21 Enkel und neun Urenkel gratulieren ihr zu ihrem Ehrentag und wünschen ihr viel Glück, vor allem einen sonnigen Lebensabend.

Am Sonnabend konnte der in der Werkssiedlung Stahlhausen, Gremmestraße 30, wohnende Arbeitsveteran Franz Pohlenz bei verhältnismäßig gutem körperlichen und geistigen Wohlbefindens seinen 79. Geburtstag feiern. Im Kreise Gerdauen geboren, kam er im Jahre 1881 als junger Geselle nach Bochum und fand auf der Zeche „Carl-Friedrich" Arbeit. 1888 trat er beim Bochumer Verein ein, wo er 1913 sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern konnte. Im Jahre 1927 wurde er den Deutschen Edelstahlwerken zugeteilt. Von seinen sechs Kindern leben noch drei Söhne und eine Tochter. Vier Söhne standen während des Weltkrieges im Felde, ein Sohn ist an den Folgen eines Kriegsleidens gestorben. Seit über 50 Jahren wohnt der Hochbetagte mit seiner Familie in der Wohnsiedlung Stahlhausen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Jubilar der Arbeit. Dem Postschaffner Heinrich Wendel, Freiligrathstraße 55, wurde anläßlich seines silbernen Dienstjubiläums das Treudienst-Ehrenzeichen überreicht.

Auszeichnung. Dem Postschaffner Heinrich Wendel, Freiligrathstraße 55, wurde für 25jährige Dienstreue das Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. Seit Jahren bedient der Jubilar den Hauptpostschalter des Postamtes Wattenscheid.

25jähriges Dienstjubiläum. Der Bürobeamte Paul Tegtmeier, Sevinghauser Weg 33, konnte gestern auf eine 25jährige Tätigkeit in der Versandabteilung der Zeche „Fröhliche Morgensonne" zurückblicken. Der Jubilar hatte bereits früher etwa 15 Jahre in Diensten der genannten Zeche gestanden und war zwischendurch einige Jahre in einer elektrotechnischen Fabrik als Geschäftsführer tätig gewesen. Seine Freunde und Bekannten, insbesondere aber seine Arbeitskameraden übermittelten die herzlichsten Glückwünsche.

Stadt Wanne-Eickel

Neuer Reichsbankleiter. Reichsbankrat Eichler aus Liegnitz ist zum Leiter der Reichsbanknebenstelle Wanne-Eickel ernannt worden. Der bisherige Nebenstellenleiter Direktor Voß geht zum 1. März als 2. Vorstandsbeamter zur Reichsbauptstelle Göttingen.

Rührige NSDAP.-Ortsgruppen. Sonntag vormittag war die Lichtburg bei der Kundgebung der Ortsgruppe Cranger Heide dicht besetzt, als Ortsgruppenleiter Pg. Schleipmann Grußworte sprach. An Stelle des erkrankten Reichsredners Pg. J. Engel (Berlin) sprach der Gauredner und Kreisschulrat Pg. Lindemann (Dortmund) zum Thema „England als Beschützer des Judentums". — Im Stadtgartensaalbau sprach Sonnabend Stoßtruppredner Pg. Weimer aus Koblenz und behandelte wichtige Fragen unserer Zeit. Ortsgruppenleiter Pg. Schemmer sprach Grußworte; die Pluto-Kapelle musizierte. — Die Ortsgruppe Auf der Horst wartete gestern bei Kraft mit einer Löns-Feierstunde auf, die stärksten Eindruck hinterließ.

Ennepe-Ruhrkreis

Neuer Ehrenzeichenträger

Der Reichsschatzmeister der NSDAP. verlieh dem alten, verdienten Parteigenossen und SA.-Obertruppführer Paul Schauberer, Hattingen, das Goldene Ehrenzeichen der Bewegung mit der Nummer 69538. Parteigenosse Schauberer hat sich viele Jahre vor der Machtergreifung im Kreise Ennepe-Ruhr bereits voll und ganz für den Führer und die Partei eingesetzt. Bis zu seinem Verzuge nach Hattingen hat er vor der Machtergreifung mehrere Jahre hindurch die Ortsgruppe Bredenscheid geführt, wie er auch bis zum heutigen Tage Angehöriger der SA. ist.

Aus der NSDAP.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.

Montag, 19. Februar:

Ortsgruppe Ehrenfeld: Die Singprobe fällt aus. — **Ortsgruppe Weitmar-Mitte:** 10—12 Uhr: Spielkreis für Knaben und Mädchen.

Martl schreit um Hilfe

Von Emil Merker PBZ.

Die Herren saßen bei einem Glas Wein, es war eine freundlich aufgeschlossene Stunde. Man kramte versonnenen Blicks in Erinnerungen: wie jeder zu seiner Ehefrau gekommen war.

„Falls ich mit einem Gemeinplatz beginnen darf: des Zufalls oder, wenn ihr wollt, des Schicksals Wege sind wunderbar." Doktor Peters lächelte in sich hinein. „Eines Tages, es ist schon wieder ein gut paar Jahre her, sprach ich in der Tertia vom Glimmer; berichtete, wie selten die großen sechsseitigen Kristalle sind, daß mir bei uns zu Lande eigentlich nur ein einziges Vorkommen bekannt sei, kam in Feuer. Andern Tages brachte mir einer der Jungen, mein Lieblingsschüler, eins der begeistert beschriebenen Stücke: Leider sei es in der einen Ecke ein wenig zerkratzt.

Ja, es war zerkratzt. In mir begann es zu strudeln und zu wirbeln. War ich, noch ehe ich das Stück in der Hand hielt, außer Zweifel über die Fundstelle, als ich links unten das eingekratzte langverschollene Datum sah, wußte ich noch mehr. Woher er die Kostbarkeit habe? Von seiner Mutter; die habe es, solange er denken könne, in ihrem Nähtischchen aufbewahrt gehabt.

Unsere Jugend, ihr wißt, war anders als die heutige. Trugen wir vielleicht an Schulsorgen schwerer, so trugen wir sonst an nichts. Jeden freien Nachmittag widmete ich den Steinen. Sooft ich auch schon herumgestrolcht war, immer wieder lockte der Marienberg mit dem seidigen Pelz seiner Zeolithnester; mehr aber vielleicht noch die Tolle Wand und ihre in dem Vulkangestein eingebetteten schwarzspiegelnden Glimmertäfelchen. Einmal, an einem Sommertage, an dem schon eine erste Ahnung von Herbst in der Luft lag, stieg ich wieder den schmalen Pfad durch das Gehölz, in der Rechten im Takt des Wanderns meinen Hammer wiegend, in der Linken einen ersten Fund, den ich, von Zeit zu Zeit stehenbleibend, zärtlich betrachtete. Da drang ein Ruf an mein Ohr: „Hilfe! Hilfe!" Als er sich noch einmal wiederholte, antwortete ich mit einem schrillen Jungenpfiff. Sofort klammerte sich der ferne Hilferuf an ihn und ich erkannte, daß kein Junge, wie ich anfangs meinte, Narretei trieb, sondern daß es eine aus höchster Seelenangst aufgellende Mädchenstimme war. Da bog ich um den letzten Felsvorsprung und sah. Sah, ach durchaus nichts Gräßlich-Wildes. Nur ein etwa zwölfjähriges Mädchen mit tränenüberströmtem Gesicht, eine Peitsche in der Rechten. Sie stürzte, meiner ansichtig geworden, auf mich zu, ihre Arme umschlangen meinen Leib, ihr nasses Gesicht preßte sich an meine Hand: „Helfn Se mir ok! Meine Kühe, meine Kühe, ich schaffs ne!"

Die Kühe? Ach, es war von ihnen kaum noch etwas zu sehen, sie hatten das Weite gesucht. Ich gab meinen Stein und Hammer in Verwahrung, empfing dafür die Peitsche und sauste los. Ich will nicht von den Tücken einer widerspenstig gewordenen Kuhherde, in der sich noch dazu ein selbstbewußtes Stierlein befand, erzählen, nur sagen, daß ich es zur Not doch „schaffte". Schaffte und mit einem bisher ungekannten Stolz den Dank aus braunen, unter letzten Tränen hervorstrahlenden Kinderaugen entgegennahm. „Ludern sein die Viecher, elende Ludern!" lachte Martl, ich erfuhr später, daß sie so hieß, glücklich. „Aber wart, kriegst auch was dafür." Meine Erwachsenenwürde war wohl über meiner Hilfsbereitschaft vergessen worden, ich wurde geduzt. Aber es ging diesmal nicht gegen meine Ehre, im Gegenteil, es machte mich warm und froh. Von einem Aste, an dem sie aufgehängt war, wurde eine korallenrote Hagebuttenkette genommen und mir feierlich umgehängt: „Jetzt bist du schön!" Das war kindisch und dumm und keiner meiner Kameraden hätte mich so sehen dürfen. Zugleich aber war es süß und ich setzte mich, geziert wie eine Magnifizenz, ins Gras und lachte. Und ich tat in Anbetracht meines Sammlergeizes Unvorstellbares: ich gab, nachdem ich mit meiner Probiernadel Tag und Jahr eingekratzt hatte, meinen Fund als Gegengeschenk.

Mein junger Freund hatte sich wohl im stillen über die lange und offensichtlich nicht mineralogische Versunkenheit, mit der ich das Stück betrachtete, gewundert. Ich gab es ihm endlich zurück, mit der Frage, ob ich seine Mutter einmal besuchen dürfe.

Ich durfte es und fand eine frühzeitig gealterte, versorgte Witwe, die mit der Pflicht und Verantwortung für den heranwachsenden Jungen trotz aller verzweifelten Anstrengungen nicht zurecht kam. Martl schrie ein zweites Mal um Hilfe, nur diesmal stumm, mit zusammengepreßten Lippen.

Was noch? Wir taten, ich mein bisher einsam gebliebenes, sie ihr einsam gewordenes Leben zusammen.



Selbstdiagnose

Der Mann kam zum Arzt. „Wo haben Sie Schmerzen?"

„Oh, oh, Herr Doktor", stöhnte der Mann, „hier oben im Kopf."

„Ja, ja", meinte der Arzt, „das sind halt die Nerven!"

„Ich glaube nicht", sagte der Mann, „es war nämlich ein Ziegelstein!"

Er ist der Leidtragende

„Die meisten Unglücksfälle im Hause passieren in der Küche!" sagte der Statistiker.

„Ja", bestätigte sein Freund, „und das Schlimmste dabei ist, daß der Herr des Hauses sie aufessen und sogar noch loben muß!"

Verbot

Peter, Federmanns Neffe, kommt von der Schule nach Hause. „Onkel", sagt er, „der Lehrer hat uns heute aber was Komisches aufgegeben. Wir sollen alle Möbel, die wir zu Hause haben, und alle Teppiche und alle Tapeten beschreiben!"

„Kommt gar nicht in Frage", runzelt Federmann die Stirn, „unsere Zimmer sind vor vierzehn Tagen neu tapeziert worden!"



„Sieben Jahre bist du schon und noch nicht mal so groß wie mein Regenschirm!"

„Wie alt ist denn Ihr Regenschirm?"

(„Kölnische Illustrierte Zeitung")

Auflösung des Magischen Kreuz- und Quer-Worträtsels aus der vorigen Nummer:

Waagerecht und senkrecht: 1. Kamerun; 2. Kanu; 3. Amen; 4. Mur; 5. Sar; 6. Ras; 7. Nil; 8. Auma; 9. Iden; 10. Nergler.

Geschichtstafel

19. Februar

1473 Der Astronom Nikolaus Kopernikus in Thorn geboren (gestorben 1543).

1745 Der italienische Physiker Alexander Graf Volta in Como geboren (gestorben 1827).

1865 Der schwedische Forschungsreisende Sven von Hedin in Stockholm geboren

1899 Der Schriftsteller Werner Beumelburg in Traben-Trarbach geboren.

Turnen und Sport

Berauer und Meergans Sieger

Die deutschen Kriegsskimeisterschaften im 18-km-Langlauf und im Kombinationssprunglauf

Die erste Entscheidung

Die Deutschen Kriegs-Skimeisterschaften in Ruhpolding nahmen am Sonnabend mit dem 18-Kilometer-Langlauf ihren Anfang. Das Rennen endete mit dem erwarteten Siege des deutschen Ski-Weltmeisters Gustl Berauer (// Riesengebirge), der mit 1:09:53 die beste Zeit des Tages lief und gegen den Spezialläufer Baur (Innsbruck) mit fast zwei Minuten Vorsprung gewann. In der Kombinationswertung hat er gegen den als Dritter placierten nächstbesten „Kombinierten", Gefr. Gstrein, sogar einen Vorsprung von drei Minuten. Berauer, der als 62. gestartet war, traf, stürmisch bejubelt, schon als 18. am Ziel ein und hatte unterwegs nicht weniger als 44 Mitbewerber überholt. Rund 200 Teilnehmer waren am Start, davon der größte Teil Wehrmachtangehörige, die von der Front oder aus den Garnisonen nach Ruhpolding gekommen waren. Von den Favoriten fehlte nur der Schlesier Herbert Leupold.

Das Ergebnis: 1. und Deutscher Meister Gustl Berauer (// Riesengebirge) 1:09:53; 2. Gottfried Baur (Innsbruck) 1:11:36; 3. Gefr. Josef Gstrein (Obergurgl) 1:12:58; 4. Josef Schreiner (Ruhpolding) 1:13:35; 5. Vinzenz Demetz (Innsbruck) 1:13:50; 6. Uffz. Hans Bach (Sonthofen) 1:13:52; 7. Feldw. Albert Burk (München) 1:13:53; 8. Gefr. Alois Simon (München) 1:14:41; 9. Hans Kasebacher (Innsbruck) 1:15:17; 10. Uffz. Hans Seiffert (Wehrmacht) 1:15:33.

Die deutsche Kriegsskimeisterschaft wurde am Sonntag in Ruhpolding mit dem Sprunglauf zur Kombination fortgesetzt. Die Bewerber um den Goldenen Ski hatten auf der Adlerschanze im wahrsten Sinne des Wortes einen schweren Stand. Der Kampf um die Meisterschaft war entschieden, als Weltmeister Berauer, nichts riskierend, zwei Sprünge von 39 und 42,5 Meter felsenfest stand und damit seinen Meistertitel erfolgreich verteidigte. Den zweiten Ehrenplatz sicherte sich Josef Gstrein mit Weiten von 37 und 43 Meter, dagegen konnte Feldwebel Albert Bork seinen im Langlauf erkämpften dritten Platz nicht behaupten. Er mußte dem sehr schön springenden Leutnant Günther Meergans, der mit 45 und 47 Meter zugleich der beste Kombinationsspringer war, den Vortritt lassen. Die größte Weite des Tages erzielte der junge Soldat Hans Beer mit 48 Meter.

Die Ergebnisse: Kombinationssprunglauf: 1. Meergans, Note 219 (45, 47 Meter; 2. Franz Kraus, 206 (41, 42 Meter); 3. Hans Beer, 202,5 (40, 48 Meter); 4. Andreas Hechenberger, 201,3 (41, 45 Meter); 5. Gefreiter Max Meinhold, 199,4 (43,5, 43 Meter); 6. Wagner, 198,6 (41, 43 Meter). — Meisterschaft (Sprung- und Langlauf): 1. und Deutscher Meister Gustl Berauer (// Riesengebirge), Note 425,2; 2. Josef Gstrein (Obergurgel), 410,1; 3. Leutnant Günther Meergans (Hirschberg), 405; 4. Feldwebel Albert Burk (München), 403,2; 5. Fritz Kraus (Harrchsdorf), 400,4; 6. Gefreiter Alois Simon (München), 39,9.

Der glanzvolle Abschluß

Höhepunkt und Abschluß der Meisterschaftstage des großdeutschen Skisports in Ruhpolding war der Spezialsprunglauf. Auf der schweren und druckreichen Schanze entwickelte sich unter den rund 100 Bewerbern ein heißer Kampf, aus dem ganz unerwartet der Gefreite Hans Wein von der Ordensburg Sonthofen als Sieger hervorging. Zweiter wurde der Sudetendeutsche Hans Renner vor dem Unteroffizier Hans Marr. Um das Riesenfeld etwas zu lichten, hatte bereits am Sonnabend ein Ausscheidungsspringen stattgefunden. Dennoch war die Zahl der Teilnehmer viel zu groß, so daß sich die Abwicklung sehr lange hinzog. Pech hatte der Titelverteidiger und Weltmeister Josef Bradel, der, gerade von seinem vorjährigen schweren Unglücksfall wiederhergestellt, sich erneut im Training verletzte und dadurch von der Teilnahme absehen mußte. Dadurch schien der Weg zum Sieg für Sepp Weiler frei zu sein. Die Aussichten des Siegers von Garmisch-Partenkirchen waren jedoch schon im ersten Gang dahin, als er mit zu stumpfen Brettern nur auf 44,5 Meter kam. Die größte Weite im ersten Durchgang erzielte Gustl Berauer mit 50,5 Meter, so daß er hier schon vor dem Oberammergauer Toni Haseidl mit 49 Meter und Hans Wein mit 48 Meter führte. Um ein Haar wäre es Berauer geglückt, seinen Siegen im Langlauf und in der Kombination noch einen dritten Erfolg anzureihen. Als im zweiten Gang der ganze Ablauf freigegeben wurde, landete er in prächtiger Haltung bei 57 Meter. Das wäre die absolut größte Weite gewesen, aber der Weltmeister hatte Pech; er mußte mit einer Hand den Boden berühren, so daß der Sprung als gestützt gewertet wurde. Am weitesten kamen Hans Karg (Partenkirchen) und Franz Renner, die jedesmal bei 54 Meter aufsetzten. Der Thüringer Weisheit (Oberschönau) konnte mit 53 Meter aufwarten. Hans Wein landete bei 52 Meter in wieder ausgezeichneter Haltung. Mit seinen guten Stilnoten hat sich schließlich Wein den Titel in einem unerhört aufregenden Kampf erobert.

Die Ergebnisse: Sprunglauf: 1. Gefreiter Hans Wein (Sonthofen), Note 218,1 (48, 52 Meter);; 2. Franz Renner (Wärringen), 212,6 (46,5, 54 Meter); 3. Unteroffizier Hans Marr (Oberhof), 210,7 (43,5, 54 Meter); 4. Gregor Höll (Mallmitz), 210,2 (46,5, 50 Meter); 5. Leutnant Günther Meergans (Hirschberg), 209,6 (45, 52 Meter); 6. Heinrich Palme (Spindelmühle), 209,1 (47, 51 Meter); 7. Hans Karg (Partenkirchen), 207,1 (44, 54 Meter); 8. Paul Krauß (Johanngeorgenstadt), 205,6 (46, 50,5 Meter); 9. Gerhard Hänel (Johanngeorgenstadt), 204,1 (43,5, 52 Meter); 10. Hans Gipfer (Mühlletten), 203,7 (43, 48 Meter).

Zinsloses Geld ist unwirtschaftlich — darum lassen Sie sich ein gutverzinsliches Banksparkonto einrichten. Auch für alle anderen Anlagemöglichkeiten steht Ihnen unser Rat gern zur Verfügung

Commerz- und Privat-Bank
Filiale Bochum Wilhelmsplatz 3–4, Fernspr. 60031

Schalke in Bielefeld klar geschlagen

Nach dem Unentschieden gegen Röhlinghausen eine 1:3-Niederlage gegen VfB. Bielefeld — Zweitelliger Sieg von Gelsenguß

Das durch die Ungunst der äußeren Verhältnisse stark verkürzte Programm der Meisterschaftsspiele in der westfälischen Gauliaste am 18. Februar — die Kämpfe Röhlinghausen gegen VfL. Bochum 48, Borussia Dortmund gegen Arminia Bielefeld und Westfalia Herne gegen Arminia Marten wurden abgesagt — hatte es trotzdem in sich. Der Deutsche Meister Schalke 04 leistete sich nach dem Unentschieden gegen den Tabellenletzten Röhlinghausen am 11. Februar nunmehr am Sonntag in Bielefeld gegen den VfB. eine 1:3-Niederlage. Dabei hatte Schalke seine stärksten Stützen einschließlich Szepan und Kuzorra zur Stelle! Der Kampfgeist und Einsatz der Bielefelder gegen die im Kreisspiel verharrende Meisterelf schufen diese Ueberraschung, nach der man wohl sagen muß, daß diejenigen nicht mehr Recht haben, die trotz aller Terminnöte mit dem unangefochtenen Endsieg Schalkes eine vorzeitige Klärung der Meisterschaftsfrage in Westfalen erwarteten. Schalke hat jetzt bei zwölf durchgeführten Spielen drei Minuspunkte, Bochum deren sechs und Westfalia Herne acht. Schalke muß noch sechs, Bochum neun und Herne acht weitere Punktespiele durchführen. Gibt es im Stile der beiden letzten Sonntage weiter, dann ist der Ausgang der Meisterschaft durchaus noch nicht so sehr gewiß.

Den ersten erheblichen Vorteil von diesen Punktverlusten der Schalker dürfte das Spiel VfL. Bochum 48 — Schalke 04 am kommenden Sonntag in Bochum haben. Denn alles wird nun begierig sein, mitzuerleben, ob Bochum in diesem entscheidenden Moment Revanche für die hohe Niederlage im ersten Spiel in Schalke nehmen und so die Meisterschaftsfrage noch offener gestalten kann.

Gelsenguß Gelsenkirchen überraschte am Sonntag ebenfalls, allerdings nach der angenehmen Seite, mit einem 10:1-Sieg über Preußen Münster.

Die Ergebnisse:

VfB. Bielefeld — Schalke 04 3:1.
Gelsenguß — Preußen Münster 10:1.

Die Tabelle:

Schalke 04	12	10	1	1	57:14	21:3
VfB. Bielefeld	13	6	2	5	30:34	14:12
Preußen Münster	13	5	3	5	33:39	13:13
VfL. Bochum 48	9	6	0	3	29:20	12:6
Westfalia Herne	10	5	2	3	27:24	12:8
Gelsenguß	12	6	0	6	33:25	12:12
Arminia Marten	10	4	1	5	21:26	9:11
Borussia Dortmund	12	4	1	7	27:44	9:15
Arminia Bielefeld	10	3	0	7	20:28	6:14
SpVg. Röhlinghausen	13	2	2	9	21:44	6:20

Die Spiele am 25. Februar:

VfL. Bochum 48 — Schalke 04.
Gelsenguß — VfB. Bielefeld.
Preußen Münster — Westfalia Herne.
Arminia Marten — Borussia Dortmund.
Arminia Bielefeld — SpVg. Röhlinghausen.

Wie Schalke verlor

VfB. Bielefeld — Schalke 04 3:1 (2:1)

Der VfB. brachte es fertig, dem Deutschen Meister die erste Niederlage beizubringen, die mit 1:3 noch nicht einmal unverdient ist. Wir alle kennen die Schalker Schule, den Schalker Kreisel und das bestechende Spiel der „Knappen", wenn sie zum Zuge kommen. Wenn sie kommen! Diesmal kamen sie, genau wie gegen Röhlinghausen, nicht recht zum Zuge, und da der Gegner sich auf nichts einließ, sein kampfbetontes Spiel durchhielt, kam die überraschende Niederlage des Meisters zustande. Nicht, daß Schalke 04 verlagte, keine Rede, aber das übertriebene Kombinationsspiel verdarb vieles. Und im Endeffekt: man ließ dem Gegner Zeit, dazwischenzufahren, zu zerstören und alle Angriffe der Schalker zu unterbinden. Da zeichnete sich vor allem Mittelläufer Strothmann aus. Und sein Spiel übertrug sich auf seine Mannen, die im wahrsten Sinne des Wortes dem Meister den Schneid abkauften, so legten sich die Bielefelder ins Zeug. Schöner also konnte diese Leistung nicht gekrönt werden als mit einem Siege über eine Mannschaft, die in Schönheit starb. Davon waren die 5000 Zuschauer überzeugt, die zunächst Schalke in Front sahen. Zwanzig Minuten lang führten die „Knappen" den Ball, aber mit der Zeit wurde der VfB. wach. Das änderte nichts daran, daß Kalwitzki, schön von Kuzorra bedient, zum Führungstreffer kam. Schon bald darauf kam Bielefelds Mittelstürmer Kaiser zur ersten Torgelegenheit, die er aber nicht zu nutzen verstand. Diesen Fehler machte er in der 32. Minute wieder gut, denn mit einem scharf placierten Schuß gab er Bentsch das Nachsehen. Und acht Minuten später war es dann wieder um Bentsch geschehen. Kaiser holte für den VfB. die Führung. Daß der Jubel aufbrauste, versteht sich. Aber noch war Schalke nicht geschlagen. Das zeigte sich vor allem kurz nach Wiederbeginn. Hier versuchten die Schalker mit aller Macht, nicht nur den Ausgleich zu erzielen, sondern sogar die Führung an sich zu reißen. Aber der Gegner rechnete mit. Kam die Schalker Kombination auf, so fuhr man dazwischen, und im Strafraum arbeiteten Strothmann und der rechte Verteidiger Düding. Nichts gelang dem Schalker Angriff. In der 55. Minute aber brauste der Jubel orkanartig auf. Kaiser hatte nach kurzer Innenkombination zum dritten Male eingeschossen. Das bedeutete Sieg. Eine Leistung, die schon Anerkennung verdient. Zudem spielten die Bielefelder von der 60. Minute an für zehn Minuten nur mit zehn Mann, da Schielmann wegen einer Verletzung pausieren mußte. Es interessiert, wie die Mannschaften standen:

Schalke: Betsch; Gabriel—Hinz; Füller—Tibulski—Daragaschewski; Schrader—Szepan—Eppenhoff—Kuzorra—Kalwitzki.

Bielefeld: Fahrn; Düding—Kau; Müller—Strothmann—Weinold; Schmidt—Schielmann—Kaiser—Schroer—Schuster.

Punkte oder nicht?

Nur ein Spiel der Bezirksklasse — 5:4-Sieg des TV. Eickel über Höntrop, aber . . .

Die Spiele in der Bochumer Bezirksklasse kommen nicht vom Fleck. Nachdem am vergangenen Sonntag von den angesetzten sechs Kämpfen nur ein Treffen durchgeführt werden konnte, kam auch am gestrigen Sonntag von den angesetzten Spielen nur die Begegnung in Eickel zum Austrag. Höntrop verlor das unter einem erst auf dem Platz vereinbarten Schiedsrichter — der angesetzte war ausgeblieben — als Freundschaftsspiel abgesprochene Treffen mit 5:4 Toren. Ob das doch mit zweimal 45 Minuten durchgeführte Spiel — erst waren zweimal 35 Minuten vereinbart — als Meisterschaftsspiel gewertet wird, bleibt abzuwarten. Am Sonntag abend war darüber keine endgültige Klarheit zu erlangen.

TV. Eickel — SV. Höntrop 5:4 (4:2)

Trotz der ungünstigen Platzverhältnisse kamen die verhältnismäßig zahlreich vertretenen Besucher auf ihre Kosten. Bei Höntrop fehlten Timpert und Müller. Man hatte „sechs Läufer" in der Mannschaft und mußte sich darum zu Umstellungen bequemen, die sich nicht restlos bewährten. Auch bei Eickel fehlten einige Stammspieler, dafür waren mit Saretzki, Grieskamp, Sell usw. gute Nachwuchskräfte eingesetzt. Im Kampfverlauf sah man beide Sturmreihen abwechselnd in Front. Als Eickel schon zwei Tore vorgelegt hatte, erreichten Höntrops Stürmer nur drei Lattenschüsse. Als Eickel mit 3:0 in Führung lag, kam Höntrop durch Roslehe und Gamann bis 3:2 auf. Eickels Angriffe wurden von links immer wieder geschickt eingeleitet, doch ließ der Rechtsaußen Sell mehrfach klare Torsituationen aus. Auf der anderen Seite konnten sich die Außenstürmer nicht recht durchsetzen. Auch nach der Pause ließ der frische Kampfgeist beider Mannschaften nicht nach. Stein im Höntroper Tor und Halsband als Eickels Schlußmann mußten mehrfach den Stürmern den Ball von den Füßen nehmen. Höntrop holte zwar immer wieder auf, doch konnte sich Eickel bis zum Schluß knapp behaupten. Das Spiel hinterließ keinen schlechten Eindruck und erhärtete erneut die Auffassung, daß beide Mannschaften mit die stärksten Einheiten in der Bezirksklasse stellen.

Hohe Ergebnisse

An der Bochumer Kreisklasse

Auch diesmal konnten die rückständigen Pokalspiele nicht restlos durchgeführt werden. Von den angesetzten vier Begegnungen fiel wieder ein Treffen aus, und zwar das Rückspiel Bochumer Verein gegen Germania Herne. Einen schönen Sieg meldet Teutonia Riemke über Jahn Holsterhausen, Constantin Bochum überfuhr den Gast Rasensport Wanne gleich zweistellig. SpSp Gerthe mußte dagegen in Castrop eine Niederlage einstecken.

Die Ergebnisse der Pokalspiele:

Teutonia Riemke — Jahn Holsterhausen 7:2
Constantin Bochum — Rasensport Wanne 11:0
Erin Castrop — SpSp. Gerthe 7:2

Die Meisterschaftsspiele

Trotz der nicht gerade günstigen Platzverhältnisse wurde eine große Anzahl von Spielen durchgeführt.

1. Kreisklasse

Staffel 1:

Ueberraschend klar fertigte Engelsburg den Gast aus Langendreer ab. Die Elf von Concordia Bochum stellte erneut unter Beweis, daß sie auf eigenem Platz schwer zu bezwingen ist. Langendreer 04 kam wieder zu einem Sieg; Punktlieferant war diesmal die TG. Ehrenfeld. Der TSG. Laer leistete dem Gast Langendreer 07 heftigen Widerstand, unterlag aber dennoch.

Die Ergebnisse:

WKG. Engelsburg — Langendreerholz 5:0
Concordia Bochum — SC. Werne 19 6:3
Langendreer 04 — TG. Ehrenfeld 4:1
TSG. Laer — Langendreer 07 2:4

Staffel 3:

In dieser Staffel gab es nur ein Treffen, da die Begegnung in Gerthe ausfiel. Reichsbahn Wanne setzte ihren Siegeszug fort und schlug Preußen 11 Bochum überlegen.

Reichsbahn Wanne — Preußen 11 Bochum 10:2

2. Kreisklasse

Staffel 1:

Edelstahl Bochum schlug Reichsbahn Bochum zweistellig, während Bruchstraße den Gast Borussia Bochum schlug. Mit dem gleichen Ergebnis blieb Bochum-West über Stiepel erfolgreich.

Die Ergebnisse:

Edelstahl Bochum — Reichsbahn Bochum 11:1
Bruchstraße — Borussia Bochum 5:1
Bochum-West — Stiepel 04 5:1

Staffel 2:

TuS. 26 Altenbochum war beim BC. Hordel zu Gast und kam zu einem klaren Erfolg. Wanne 11 hatte den Neuling aus Castrop zu Gast und blieb nur knapp erfolgreich.

Die Ergebnisse:

BC. Hordel — TuS. 26 Altenbochum 2:7
Wanne 11 — Klöckner Castrop 6:5

Der Fußball im Reich

Pommern: Mtv. Pommerensdorf — Nordring Stettin 2:0. Stettiner SC. — TSV. Swinemünde 5:0. Stern/Fortuna Stolp — Pfeil Lauenburg 7:2. Sturm Lauenburg — Germania Stolp 1:2.

Berlin / Mark Brandenburg: Tennis-Borussia — Blau-Weiß (GS.) 1:4.

Schlesien: Preußen Hindenburg — Vorw.-Nas. Gleiwitz 1:2. ATV. Liegnitz — Breslau 02 1:1. Breslau 06 — VfB. Breslau 3:0. SV. Klettendorf — Heriba Breslau 1:4.

Sachsen: Konkordia Plauen — VfB. Glauchau 0:8. Sportfr. 01 Dresden — Guts Muths Dresden 8:1. Chemnitzer BC. — Dresdner SC. 0:0.

Mitte: Sportfr. Halle — 1. SV. Gera 1:4. Cricket/Wkt. Magdeburg — SV. 05 Dessau 3:2. 1. SV. Jena — VfL. Halle 96 7:0.

Mittelrhein: Mülheimer SV. — Alemannia Aachen 7:1. Düren 09 — VfL. Köln 0:4. Rhenania Würselen — VfR. Köln 3:3. Spvgg. Andernach — TSV. Troisdorf 2:8. Bonner FV. — Tura Bonn 3:1.

Hessen: VfB. Großauheim — Dunlop Hanau 3:1. Hanau 1860 — Hanau 93 1:6. Kewa Wachenbuchen — Borussia Fulda 2:4. Spvgg. Kassel — Tura Kassel 6:2. Sport Kassel — SC. 03 Kassel 0:11.

Südwest: Kickers Offenbach — Eintracht Frankfurt 0:1. FSV. Frankfurt — Rot-Weiß Frankfurt 5:1. 1. FC. Kaiserslautern — FK. Pirmasens 13:6. TSG. Ludwigshafen — Wormatia Worms 7:5. VfR. Frankenthal — Borussia Neunkirchen 2:6.

Baden: SV. Waldhof — FC. Birkenfeld 2:1. VfB. Mühlburg — VfR. Mannheim 3:0. VfR. Achern — Freiburger FC. 2:2.

Württemberg: VfB. Stuttgart — FV. Zuffenhausen 10:1. SV. Feuerbach — SSV. Ulm 3:1. VfR. Aalen — Stuttgarter SC. 1:2. Sportfr. Stuttgart — Union Böckingen 9:2. Ulm 46 — Stuttgarter Kickers 0:7.

Sudetenland: Teplitz — Graslitz 8:1. Brüx — Komotau 7:3. Warnsdorf — Gablonz 1:5. B./Leipa — Prosetitz 3:4.

Die Meisterschaftsspiele am Niederrhein

ETB. Schwarz-Weiß Essen — Hamborn 07 2:1 (1:0)
Rot-Weiß Essen — Duisburg 48/99 4:1 (3:0)
Fortuna Düsseldorf — SSV. Wuppertal 3:0 (1:0)
Turn Düsseldorf — Rot-Weiß Oberhausen 1:2 (1:0)
VfB. Hilden — Westende Hamborn 2:2 (1:1)

6:1-Sieg über Italien

Prächtiger deutscher Ringernachwuchs entschied den Länderkampf

Einen unerwartet hohen Sieg erkämpfte die deutsche Ringerstaffel im ersten Länderkampf gegen Italien am Sonntag in Dresden. Mit 6:1 Punkten wurden die Gäste von unserer jungen Mannschaft überaus hoch geschlagen. In den bisher ausgetragenen 35 Länderkämpfen haben unsere Ringer 22mal gewonnen und nur 13mal verloren. Die Italiener erwiesen sich durchweg als sehr kampfstark, aber es zeigte sich, daß es den eingesetzten jungen Kräften noch an technischer Reife und praktischer Erfahrung mangelt.

Die erste Begegnung im Länderkampf endete mit einem italienischen Sieg, der aber der einzige bleiben sollte. Wohl kämpfte der erst 19 Jahre alte Badener Alois Müllich sehr tapfer gegen Mario Liverini, unterlag aber doch nach Punkten. **Die Ergebnisse:**

Bantamgewicht: Mario Liverini (Italien) besiegt Alois Müllich (Deutschland) 3:0 nach Punkten. **Federgewicht:** Siegmund Schweikert (D.) besiegt Nerusa Balzani (J.) in 14 Minuten durch Armschlüssel. **Leichtgewicht:** Heinrich Nettesheim (D.) besiegt Luigi Campanella (J.) in acht Minuten. **Weltergewicht:** Georg Fink (D.) besiegt Luigi Rigamonti (J.) 3:0 nach Punkten. **Mittelgewicht:** Ludwig Schweickert (D.) besiegt Natale Rangon (J.) 3:0 nach Punkten. **Halbschwergewicht:** Max Leichter (D.) besiegt Umberto Silvestri (J.) in drei Minuten. **Schwergewicht:** Fritz Müller (D.) besiegt Natale Vecchi (J.) 2:1 nach Punkten.

Neuer Weltrekord im Gewichtheben

Bei den Mannschaftsmeisterschaften der Gewichtheber des Sportbereichs Wien konnte am Sonntag der Federgewichtler Toni Richter (Polizei) im beidarmigen Reißen mit 101 Kilogramm eine neue Weltbestleistung erreichen und damit seinen alten Rekord um 1 Kilogramm verbessern. Zwei weitere deutsche Bestleistungen waren die wertvolle sportliche Ausbeute des Abends. Der Bantamgewichtsmeister Alois Schoebinger (Polizei Wien) stellte im beidarmigen Reißen die Rekordmarke auf 93½ Kilogramm und übertraf damit den Essener Kielmann um 1 Kilogramm. Schließlich konnten die Polizei-Stemmer Schoebinger, Richter, Hermann, Hangel, von Szabatos und Stropek den Mannschaftswettbewerb Olympischer Dreikampf auf 1840 Kilogramm schrauben.

Westfalens Gaumeisterschaften

im Geräteturnen — 1. Gerhards (Iserlohn) — Ahrens (Bochum) an 7. Stelle

Der Gau Westfalen ermittelte am Sonntag seinen Meister im Geräteturnen. In der ausverkauften Stadthalle in Hagen hatten sich neben dem Stellvertretenden Gauleiter und Oberbürgermeister der Stadt Hagen, Pg. Vetter, viele Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden eingefunden, als sich die zwölf besten, aus den Vorentscheidungen qualifizierten Turner zum Kampf stellten. Innerhalb der äußerst spannenden Kämpfe zeichneten sich besonders Meister (Hagen), Gerhards (Iserlohn), Hüttemann (Hagen), Martini (Dortmund), Braun (Gelsenkirchen) und Röthner (Altenbach) aus. Nicht weniger als 18mal wurden über 19 Punkte und mehrfach sogar 20 Punkte gewertet, ein schönes Zeichen für die Breitenarbeit im Gau Westfalen. Gaumeister wurde der Iserlohner Gerhards mit 116,9 Punkten vor Meister (Hagen) 114,8 und Martini (Dortmund) 112. Hüttemann (Hagen) belegte mit 111 Punkten den vierten Platz, gefolgt von Braun (Gelsenkirchen) 109,5, Röthner (Altenbach) 109,4. Ahrens (Bochum) 108,8, Rinke (Holthausen) 106.

Nach Beendigung der Gaumeisterschaft gab Männerturnwart Löbbeke bekannt, daß der große Vier-Gau-Wettkampf zwischen Westfalen, Mitte, Berlin-Mark Brandenburg und Niederrhein am 17. März in der Hagener Stadthalle zur Durchführung kommt.

Legge siegt in Dortmund

Bei idealem Wetter wurde am Sonntag der vierte und letzte Seriengeländelauf des Postsportvereins Dortmund ausgetragen. Unter starker Beteiligung gab es sehr gute Leistungen. In der Hauptklasse über 5000 Meter siegte Westfalenmeister Legge (VfL. Bochum 48), der vom Start bis zum Ziel führte, ganz überlegen vor Beerhorst (Olympia-SV. Hörde), der seinerseits in der Gesamtwertung sämtlicher Läufe mit einem 1. und zwei 3. Plätzen Endsieger wurde. Das Ergebnis der Hauptklasse: 1. Legge (VfL. Bochum 48) 21:39,4 Min.; 2. Beerhorst (OSV Hörde) 22:28,3; 3. Bauks (VfL. Bochum 48); 4. Karbardt (Reichsbahn Schwerte); 5. Fischer (Hösch Dortmund).

1. G. Purann, 2. Hasselberg

Die Deutschen Kriegsmeisterschaften im Radsport

In der ausverkauften Deutschlandhalle wurden am Sonntag die neugeschaffenen Winterbahnmeisterschaften der Amateure unter der Bezeichnung „Kriegsmeisterschaften im Radsport" entschieden. Die deutsche Elite war mit Ausnahme des Straßenmeisters Hörmann (München) am Start. Unser derzeit schnellster Sprinter, Gerhard Purann, der wie viele seiner Mitbewerber Soldat ist, holte sich die beiden zu vergebenden Titel über die kurzen Strecken. Im 1000-Meter-Zeitfahren erzielte er mit 1:11,1 die weitaus beste Zeit vor Preiskeit (Chemnitz) mit 1:13,4 und Greiner (Mülheim) mit 1:14,2. Im Endkampf des Maifahrens kam er zu dem erwarteten Sieg über Hasselberg, Bunzel und seinen jüngeren Bruder Kurt, während der Breslauer Mirke im Kampf um den fünften bis achten Platz über die Berliner Holzbüter, Thoma und Kuffel triumphierte. Das Finale im 4000-Meter-Mannschaftsverfolgungsrennen gewann Iduna. Für das Mannschaftsfahren, in dem gleichfalls der Titel „Kriegsmeister" vergeben wurde, waren zwei Vorläufe notwendig. Von den Favoriten schieden hier die Brüder Purann schon nach schlechtem Beginn aus. Es gab harte Kämpfe um die Punkte. G. Schulz/Thoma holten sich punktgleich mit Bartoschiewicz/Herbert Schmidt den Titel, wobei die bessere Placierung im letzten Spurt entscheidend war.

1000-Meter-Zeitfahren: 1. G. Purann 1:11,1; 2. Preiskeit 1:13,4; 3. Greiner 1:14,2; 4. Bunzel 1:15,5; 5. G. Schulz 1:15; 6. Mirke 1:15,2. Maifahren: 1. G. Purann; 2. Hasselberg; 3. Bunzel; 4. K. Purann. Um den 5. bis 8. Platz: 5. Mirke; 6. Holzbüter; 7. Thoma; 8. Kuffel. 4000-Meter-Verfolgungsrennen: 1. Iduna (Schöneberg) 5:02,3; 2. Sturmvogel (Berlin) 5:06,2; 3. Luisenstadt I 3:28; 4. Luisenstadt II nach 14 Runden eingeholt. 30-Kilometer-Mannschaftsrennen: 1. G. Schulz/Thoma 41:08, 15 Punkte; 2. Bartoschiewicz/Herbert Schmidt 15 Punkte; 3. E. Schulz/Kuffel 10 Punkte; 4. Spang/Wachtmeister 7 Punkte; 5. Klein/Greiner 5 Punkte; 6. Preiskeit/Richter 5 Punkte; eine Runde zurück: 7. Knelier/Kleinsorg.

Neuer Sieg Lohmanns

bei den Radrennen in Berlin — Metze gestürzt

Die Berufsfahrerrennen am Sonnabend in der Deutschlandhalle waren wieder hervorragend besucht, und auch der Sport konnte sich sehen lassen. In den Dauerrennen blieb leider der erwartete Zweikampf Metze—Lohmann aus, da Weltmeister Metze schon nach 42 Runden im ersten Lauf bei einem Angriff auf Schön stürzte und zur Aufgabe gezwungen wurde. Metze stürzte durch einen Vorderrad-Reifenschaden und erlitt dabei einen Schlüsselbeinbruch, der ihn einige Zeit außer Gefecht setzen wird. Lohmann war seinen Gegnern immer überlegen, er gewann alle Läufe und wurde mit 55 Kilometer Gesamtsieger vor Schön (53,900 Kilometer) und Stach (53,435 Kilometer). Straßenfahrer von internationalem Ruf stellten sich unseren deutschen Spezialisten in einem Mehrkampf der mit einem Sieg von 39:29 Punkten zugunsten der Deutschen endete. In den Fliegerkämpfen war den Kölnern Merkens und Schorn kein Gegner gewachsen, beide gewannen außerdem das Zweisitzerrennen gegen Bini und Bizzu, und Wengler schlug im Verfolgungsrennen den italienischen Rundfahrtkönig Bartali um 55 Meter. So blieben den Ausländern nur zwei Verfolgungsrennen, in denen sie sich die Siegpunkte holten. — Das über 100 Runden führende Einzelrennen brachte dem Belgier Somers einen Erfolg. Somers überrundete das gesamte Feld. Hoffmann, Wengler und Bartali belegten die nächsten Plätze, der Rest mit Schorn an der Spitze hatte eine weitere Bahnlänge verloren.

Georg Meier fährt wieder

Georg Meier wird nach seinem schweren Sturz, den er in Schweden im letzten Sommer tat, beim Großen Preis von Brescia für Sportwagen am 28. April erstmalig wieder am Start erscheinen. Meier fährt einen der drei offiziellen BMW.-Wagen und wird sich wahrscheinlich mit dem Italiener Graf Lurani am Steuer ablösen. Auf BMW. starten in diesem Rennen auch die rumänischen Privatfahrer Christea und Fabiny.

Reichssieger-Wettbewerb im Eistanz

Einer der reizvollsten Wettbewerbe des Eissports wurde am Sonnabend im vollbesetzten Berliner Sportpalast abgewickelt. Als Sieger aus dem zweiten Reichssieger-Wettbewerb im Eistanzen gingen wieder Edith Winkelmann/Walter Löhner vor den weiteren Wiener Paaren Stöhr/Hackl und Wagner/Staniek hervor.

Westfälische Gebietsmeisterschaften

der HJ. im Boxen am Sonntag gestartet

Das Gebiet Westfalen der HJ. begann am Sonntag seine Meisterschaft im Boxen mit der Vorrunde in Münster. Im gut besetzten Schützenhof gab es interessante und sportlich schöne Kämpfe, die bewiesen, über welch gute Nachwuchskräfte Westfalen verfügt. Da sehr viele Meldungen eingegangen waren, wurde mit den ersten Kämpfen schon früh begonnen. Die Ergebnisse:

Fliegen: Ostrop (Münster) besiegt Haberrer (Dortmund) nach Punkten. **Bantam:** Katmazik (Herten) besiegt Roderich (Bochum) nach Punkten; Tahlmann (Münster) besiegt Becker (Dortmund) in der ersten Runde durch K. o. **Papier:** Gallant (Dortmund) besiegt Becker (Dortmund) nach Punkten. **Feder:** Kilbajsa (Münster) besiegt Hoppe (Recklinghausen) in der zweiten Runde durch K. o.; Rissel (Kamen) siegt über Knappen (Bochum) durch Aufgabe. **Leicht:** Noppeney (Dortmund) besiegt Hermann (Kamen), Abbruch wegen zu großer Ueberlegenheit. **Welter:** Wendt (Bochum) besiegt Wehrich (Kamen) nach Punkten; Weinen (Dortmund) besiegt Schulte (Bochum) nach Punkten; Nagel (Recklinghausen) besiegt Labs (Bochum) nach Punkten. **Mittel:** Hampel (Münster) schlägt Röstler (Kamen) nach Punkten; Nienhaus (Gladbeck) schlägt Karwatowski (Bochum) nach Punkten. **Papier (Kl. II):** Schweitzhelm (Meschede) schlägt Kremser (Bielefeld) nach Punkten; Prussel (Dortmund) schlägt Kremser (Bielefeld) nach Punkten; Kemper (Bochum) schlägt Kayser (Altena) nach Punkten. **Fliegen:** Kleine-Bünning (Dortmund) unterliegt Guttemeyer (Altena) nach Punkten. **Bantam:** Zienau (Dortmund) schlägt Kemper (Meschede) nach Punkten; Schellmann (Dortmund) schlägt Lübbert (Iserlohn) nach Punkten. **Fliegen:** Hoog (Hagen) gewinnt durch Disqualifikation über Steinbrink (Münster). **Leicht:** Engler (Iserlohn) gewinnt durch Disqualifikation über Rötmeier (Meschede); Freie (Soest) schlägt Hellberg (Meschede) nach Punkten; Betternen (Unna) schlägt Mochel (Hamm) nach Punkten. **Welter (Kl. I):** Kältenbach (Siidenscheid) schlägt Gerhardt (Gütersloh) in der ersten Runde k. o. **Mittel:** Schöttelreier (Kamen) Punktsieger über Brusdeilins (Bochum). **Halbschwer:** Lewandowski (Dortmund) schlägt Klipvert (Bochum) nach Punkten. **Schwer:** Heidemann (Bielefeld) schlägt Kreuzbold (Dortmund) nach Punkten.

8:8 gegen die Ostmark — Letzter Start der Ungarn-Boxer

Nach dem mit 2:14 verlorenen Länderkampf in Breslau und dem 9:7-Siege über Leipzig gingen die ungarischen Amateurboxer in Wien zum letzten Male auf ihrer Deutschlandreise an den Start. Gegner war eine Auswahl des Gaues Ostmark, die mit 8:8 Punkten ein verdientes Unentschieden rettete und damit einen schönen Erfolg erzielte.

Weltmeister Jennewein siegte

Ueber 100 Teilnehmer wies der Torlauf in Vorderhainbach bei Wien auf, unter ihnen auch Weltmeister Josef Jennewein, der bei dieser Gelegenheit wieder einmal sein großes Können bewies. Jennewein lief auf der mit 31 Toren gespickten Strecke die Tagesbestzeit von 53,2 Sekunden und übertraf damit den Arlberger Gabl um genau 3 Sekunden. Bei den Frauen gewann Hilde Dolleschell-Walter trotz eines Sturzes kurz vor dem Ziel überlegen in 1:21 Minuten.

Geschwister Pausin begeistern Essen

Zu ihrer Eröffnung war die Essener Kunsteisbahn am Sonnabend abend restlos ausverkauft. Ilse und Eric Pausin aus Wien begeisterten erneut die Eissportfreunde von der Ruhr. Ohne Zugaben kamen sie nicht vom Eis. Mit der ganzen Anmut der Wiener Schule trugen die Geschwister ihren „Tanz der Kontraste" vor. Sicherlich werden sie auch am kommenden Sonnabend wieder die Ränge der Essener Halle füllen, in der am 2. und 3. März dann das Weltmeisterpaar Herber/Baier zu sehen sein wird. Neben den Pausins bekamen auch Ulrich Kuhn (Berlin) und der Essener Nachwuchs viel Beifall. Kampfreich war das Eishockeyspiel. Der Krefelder EV. besiegte den Mannheimer EHC. mit 4:3 (1:2, 2:1, 1:0).

Arterienverkalkung
und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen werden durch **Antisklerosin** wirksam bekämpft. Enthält u. a. Rhutinsäure und Kreislaufhormone. Greift die Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Hochinteressante Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei!

Deutschlandriege in Ostpreußen

Einen Riesenerfolg hatte die Deutschlandriege auf ihrer Ostlandreise in Königsberg und Danzig. Die von Fachamtsleiter Karl Sieding und Männerturnwart Martin Schneider begleitete Riege, in der mit Haustein (Leipzig), Landgraf (Dresden), Krötzsch (Penna), Schumacher (Leipzig), Friedrich (München), Reuter (Oppau), Lange (Glücksberg) und Lückinger (Ludwigshafen) durchweg unsere Spitzenturner vereint waren, fand in der ausverkauften Königsberger Sporthalle ebenso großen Beifall wie bei ihrem Auftreten in Danzig. Die Freiübungen erregten allseitige Bewunderung, wobei besonders Krötzsch und Friedrich gefielen.

Bologna und Genua weiter punktgleich

Die am Sonntag ausgetragene Runde der italienischen Fußballmeisterschaft brachte keine Aenderung in der Führung in der Tabelle, da die punktgleichen Vereine FC. Bologna und Genua 93 ihre Spiele gewannen und mit 28 Punkten weiterhin gemeinsam an der Spitze liegen.

„Schach ins Volk"

Gründungsfeier der Betriebsschachgruppe der Eisen- und Hüttenwerke AG. Bochum

Dem Beispiel des Bochumer Vereins folgend, hat nun auch die Betriebsgemeinschaft der Eisen- und Hüttenwerke AG. Bochum in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" eine Schachgruppe ins Leben gerufen, die sich am Sonnabend abend mit geladenen Gästen zu ihrer Gründungsfeier im Kameradschaftshaus des Betriebes eingefunden hatte. KdF.-Wart Köster übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Gefolgschaftsführers Direktor Mahe, der Verwaltung und des Betriebsobmanns Heinrichs und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der neugegründeten Betriebsschachgruppe ein erfolgreiches Wirken beschieden sein möge. Seinen Wünschen schloß sich Betriebsschachwart Mauritz, der Leiter der Betriebsschachgruppe des Bochumer Vereins, an. Aus seinen langjährigen praktischen Erfahrungen gab er den Schachfreunden einige Winke und Anregungen für ihre Arbeit mit. Nach der Einführung des zum KdF.-Schachwart ernannten Amtswalters Spieß sprach Gauschachwart Maifeld über Wesen, Bedeutung und Aufgaben des KdF.-Schachs. In 40 von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" betreuten Gauen wird heute Schach gespielt.

Mit der Parole „Das Schach ins Volk!" gab KdF.-Wart Köster das Zeichen zum Eröffnungsspiel, das an 20 Brettern aufgenommen wurde. Es war gleichzeitig die Generalprobe für das am nächsten Sonntag stattfindende Städtespiel Bochum—Herne, zu dem die Betriebsschachgruppe der Eisen- und Hüttenwerke AG. zusammen mit dem Bochumer Verein eine Kampfmannschaft entsenden wird. Ein Beisammensein in der „Ritterburg" beschloß die Gründungsfeier.

Gelsenkirchener Trabrennen

Die Traberfreunde aus dem Industriebezirk waren am Sonntag bei dem 7. Renntag wieder recht zahlreich auf der Gelsenkirchener Bahn vertreten. Der Veranstalter konnte wieder einen vollen Erfolg verzeichnen, zumal sich der Umsatz von Renntag zu Renntag steigert. — Die Ergebnisse:

1. Rennen: 1. Rheinmädel (F. Knies); 2. Arrak; 3. Nervus rerum. — Sieg 24, Pl. 13, 13. Einlaufswette 80! Ferner: Grubenlicht, Constantia.

2. Rennen: 1. Dave Blair (E. Jung); 2. Henni Mochester; 3. Keren. — Sieg 26, Pl. 15, 23, 42. Einlaufswette 128. Ferner: Lotte Mochester, Semri, Jan Wellem, Pauline W., Frechdachs.

3. Rennen: 1. Gottfried (H. Westerhoff); 2. Ordensritter; 3. Quintilian. — Sieg 38, Pl. 15, 15, 13. Einlaufswette 248. Ferner: Leonidas, Eugen W., Capitän, Eintänzer.

4. Rennen: 1. Davids Bertha (W. Hirsch); 2. Ladak; 3. Tosca. — Sieg 18, Pl. 13, 17. Einlaufswette 96. Ferner: Kardia, Peter Watts.

5. Rennen: 1. Organist (A. Irbach); 2. Otto T.; 3. Martillus W. — Sieg 42, Pl. 26, 15, 12. Einlaufswette 420. Ferner: Trifolium (gefallen), Jean W., Perseus, Eugen W.

6. Rennen: 1. Westerholt (H. Kosholt); 2. Feinsliebchen; 3. Victor. — Sieg 28, Pl. 11, 10, 10. Einlaufswette 64. Ferner: Ladak, Gehler, Onkel Becker.

Trainer W. Plüschke †

Der Altmeister der deutschen Trainer Wilhelm Plüschke ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Plüschke war vor der Jahrhundertwende einer unserer besten Hindernisreiter und hat auch später eine Reihe erstklassiger Jockeis ausgebildet. Aus seiner Schule gingen u. a. sein Sohn Willy und der inzwischen ebenfalls zum Trainerberuf übergegangene E. Gradsch hervor. Als Trainer hatte Plüschke jahrzehntelang schöne Erfolge.

Nach kurzer, schwerer Krankheit ging am 13. Februar mein lieber, guter Mann, mein herzensguter Vater unser Bruder, Schwager und Onkel

Pg. Heinrich Elspermann

in Frieden heim.

In stiller Trauer:

Emmy Elspermann geb. Wirtz
Heinz Elspermann z. Z. im Felde

W.-Barmen (Ringelstr. 9), Bochum, 17. Februar 1940

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden

Nachruf

Am 16. Februar 1940 starb nach langem schweren Leiden, der

städt. Hausmeister

Herr Eduard Birkenfeld

im Alter von 50 Jahren.
Der Verstorbene hat sich stets als ein äußerst pflichttreuer und gewissenhafter Angestellter erwiesen.
Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Bochum, den 17. Februar 1940

Der Oberbürgermeister
Dr. Piclum

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet unser guter, treusorgender Vater

Hugo Otten

Dipl.-Bergingenieur

im 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Hugo Otten
Herbert Otten

Bochum, den 17. Februar 1940
Freiligrathstraße 24

Die Beisetzung unseres lieben Entschlafenen findet in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Wer treu geschafft,
bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt,
nein, den vergißt man nicht.

Heute um 16.30 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Ida Schmidt

geb. Becker

im Alter von beinahe 50 Jahren.
Sie folgte unserm lieben Vater nach 7 Wochen in den Tod.

In tiefer Trauer:

Else Lange geb. Schmidt
Fritz Lange z. Z. im Felde
und Anverwandte

Bochum-Querenburg, 16. Februar 1940

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Februar, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Bochum-Querenburg, Auf dem Aspel 56, aus statt. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Der Mensch ist wie eine Blume des Feldes,
Ein Hauch geht über sie und sie ist nicht mehr.

Der unerbittliche Tod entriß uns heute um 10 Uhr meinen einzigen, treusorgenden Sohn, meinen lieben, unvergeßlichen Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Hans van Holt

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet auf den Tod, in eben vollendetem 41. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frau Maria van Holt geb. Mistelsky
Paula Bonner geb. van Holt
Josef Bonner
Elsbeth Bonner

Bochum (Glockengarten 63), Essen-Margaretenhöhe (Lehnsgrund 7), den 17. Februar 1940.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 21. Februar 1940, um 11 Uhr von der Halle des Südwestfriedhofes (Ehrenfriedhof) in Essen in aller Stille statt. — Das Begräbnisamt wird um 8 Uhr in der Pfarrkirche „Zur hl. Familie" (Margaretenhöhe) gehalten

---

Tretet hin ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr,
Heilung konnt ich nicht mehr finden,
Meine Leiden waren zu schwer.

Heute abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine gute, treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Klara Stratmann

geb. Wildförster

im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 16. Februar 1940

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Februar 1940, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Laer, Eulenbaumstr. 165, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Die Bühne der Stadt Bochum

Montag, 19. Febr., 19.30—22.30 Uhr, Roter Ring 6: Gastspiel der Kölner Oper!
„Cavalleria rusticana" Oper von Mascagni,
„Der Bajazzo" Oper von Leoncavallo

Dienstag, 20. Febr., 20—22.30 Uhr, Geschl. Vorstell. KdF., B. V.:
„Die Spiesereien einer Kaiserin"

Verloren

Schlüsselbund
Dortmunder oder Hildegardstraße verloren. Gegen Belohnung abzug. Hildegardst. 22, pt. l.



Optiker Eickmann direkt am Südausgang d. Hpt.-Bhf. Lieferant aller Krankenkassen

Erfolgreich werben durch Anzeigen im Bochumer Anzeiger

Kaufgesuche
Rentables Mietshaus gegen bar zu kaufen gesucht. Zuschr. Sch 6313 Anzeiger

Fotokopien
von Urkunden, Pässen, aus Zeitungen und Büchern
Opstelten
Kortumstraße 19 (am Graf-Engelbert-Brun.). Ruf 678 81

Bürobedarf
Trautmann, Viktoriastr. 73

Einen neuen Hut
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Damen- oder Herrenhut bei mir reinigen, färben, umpressen, oder neu garnieren lassen.
Weiter und enger machen nach Wunsch
Hutfabrikation Müller, Ruf 648 24
Viktoriastraße 51, Augustastraße 5

Leibbinden, Gummistrümpfe
Einlagen nach Maß
nur vom Fachgeschäft
Otto Möller
Orthopädie-Mechanikermeister, Bandagist, Bochum, Rottstr. 32
Lieferant sämtl. Krankenkassen und der Ruhrknappschaft

Entlaufen
50,— RM. Belohnung!
Rauhhaariger, graubraun., gr. Jagdhund
auf den Namen Eiko hörend, entlaufen.
Dr. Zengerling, Burggrafenstr. 14

Brillen Foto SEIT 1871 SCHULTE LADBECK alle Krankenkassen

Stellenangebote (weiblich)

Junge Mädchen
für Plätterei (Mangelarbeiten) gesucht.
Bochumer Dampfwäscherei, Schröder, Weiherstraße 20

Tüchtige Hand- und Maschinenbüglerinnen
gegen gute Bezahlung sucht
Förderei Barth, Essen, Emilienstr. 6, Ruf 228 41

Wegen Heirat der jetzigen suche ich eine Hausgehilfin
(Zweitmädchen) für sofort oder später.
Frau Laupenmühlen, Kurfürstenstraße 2

Tüchtiges Haus- und Zimmermädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
Hotel Monopol, Bochum, Am Neumarkt

Zum 1. 3.
Hausgehilfin
gesucht. Putz- und Waschhilfe vorhanden.
Otto Döhmann, Joachimstraße 20

Hausgehilfin
für selbständ. Haushaltsführung zum 1. 3. oder später gesucht. Wäsche außer dem Hause. Sonntags frei.
Frau Lilli Roelle, Lüdenscheid i. W., Schillerstr. 7

Zuverlässige Hausgehilfin
für alle Arbeiten z. 1. März gesucht.
Trögeler, Wittener Straße 260

Zum 1. 3. perfektes Alleinmädchen gesucht.
Staatssekretär Dr. Stuckart, Berlin-Wannsee, Am Sandwerder 28. Zu erfr. Dr. Prigge, Gudrunstr. 5

Suche Ia Friseuse und Herrenfriseur
in Dauerstelle. Kost u. Wohn. im Hause. Angeb. mit Lohnforderung. (a6315
Friseurmeister Gg. Unterstein, Bernkastel (Mosel)

Für mein Obst- u. Lebensmittelgesch. suche ich per sof. eine tücht., junge Verkäuferin
Irmg. Kringe, Bochum-Weitmar, Marktstraße 389

Putzfrau
oder Mädchen sofort gesucht.
Kl. Gußstahlstr. 8

Tüchtig., ehrliches Hausmädch.
zum 1. 3. gesucht.
Direktor H. Kleinholz, Boch.-Dahlhausen, Kassenbergerstr. 22 Ruf 81493

Hausgehilfin
für kl. Arzthaushalt zum 1. März gesucht. (76998
Frau Dr. Hessel, Augustastraße 19

Zuverlässiges Mädchen
für Küche und Haus z. 1. März nach Bad Godesberg ins Kurhaus gesucht. Näheres zu erfahren bei G. Hartmann, Bochum-Werne, Im Meerland 8

Wegen Heirat d. jetzigen suche ich z. 1. 3. eine zuverlässige u. erfahr. Hausgehilfin
f. alle Hausarbeiten
Frau Goetze, Brückstraße 21

Für geordneten Geschäftshaushalt tüchtige zweite Hausgehilfin
gesucht. (a6319
Café Hochstrate, Schützenbahn 3

Für Gutshaushalt wird 14—16jähr. Mädchen
gesucht zur Mithilfe im Haushalt.
Frau Even, Gut Breite, Brakel Land (Kreis Höxter)

Mädchen
nicht unter 18 J., für ganzen oder ½ Tag gesucht.
Redemptoristenstraße 31

Sauberes, fleißig. Mädchen
für ½ Tag sofort gesucht, Alter bis 28 Jahre.
Hubert Deckmann, Konditorei, Alsenstraße 30

Saubere Putzhilfe
für 3 Vormittage in d. Woche gesucht.
Frau Michaelsen, Brückstraße 37

Hausgehilfin
für halbe Tage zum 1. 3. gesucht.
Frau Theis, Lange Straße 2, I

Frau od. Mädchen
für einige Stund. morgens gesucht.
Hasselkuß, Rathausplatz 10

Mädchen oder Frau
für 3 Vormittage z. Putzen gesucht.
Königstraße 27

Stellenangebote (männlich)

Zu sofort oder z. 1. April suche ich einen (a6303
Bäckerlehrling
Heinrich Blome, Bäckermeister, Neuhaus, Kreis Paderborn

Stellengesuche (männlich)

16jhr. Bursche
sucht bis Ostern Beschäftigung.
Mutz, Henriettenstr. 22

Vermietung (möblierte Zimmer)

Gneisenaustraße 2, 3. Et. lk., gut möbl. Zimmer zu verm.

Kortumstr. 13, 3. E., link. Aufg., möbl. Zimmer zu verm.

Königstraße 27
2 doppelb. gut möbl. Zimmer m. fließ. Wasser u. Zentralheizung, nur mit voller Pension zu verm.

Vermietung (Läden, versch. Räume)

Ladenlokal
in bester Lage (Kortumstraße) zu vermieten.
Schriftl. Angeb. u. WS/K 7 Anzeiger

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

2-4-3.-Wohn.
am liebsten Nähe Straßenbahndep., gesucht. Zuschr. u. T H 77041 Anzeig.

Suche 2—2½-Z.-Wohng. bis zum 1. 3. 40.
H. Schorr, Wattenscheid, Wibbeltstraße 26

Schöne 2-Zimmer-Wohng. von ig. Ehepaar in Bochum-Gerthe gesucht. Zuschr. u. Sch 77059 Anzeig.

Radio-Reparaturen Schröder Radio Elektro Kortumstr. 47 (neben Reichsbank)

Fußpflege durch Horstkamp
Rottstr. 44, Ruf 63086, Fußpraktiker
Entfernung von Hornhaut u. eingewachsenen Nägeln. Einlagen nach Maß

4 Paßbilder
zugelassen für Behörde, Wehrpaß usw. sofort mitzunehm.
60 Pf.
Foto-Drogerie Fischer
Bochum, Kortumstr., Ecke Rottstr

Auto oder Lastzüge
Ladungen Kohlen und Koks franko Elberfeld geg. Barkasse gesucht, oder
Lastwagen-Züge Elberfeld
gegen Kasse gesucht
Kohlenhandlung
PAUL PIEPER
W.-Elberfeld, Opphoferstraße 18-22
Telephon 228 20

Geschäftsbücher
in allen Lineaturen
Bockau & Freese
die alte leistungsfähige Firma
Viktoriastr. 25

Herm. Otto
Dekorateur u. Polstermstr.
Gardinen
Dekorationen
Friedhofstraße 7a Ruf 666 20

Mietgesuche (möblierte Zimmer)

Bochumer Firma sucht für auswärtigen Inhaber in gepflegt. Hause, Nähe Stadtpark od. Stadttheater,
bestmöbl. Schlaf- u. Herrenzimmer
evtl. 1 Zimmer kombiniert. Zentralheizung, fließend. Wasser, Bad, Telephon, gute Betreuung und Aufwartung Bedingung. In sich geschlossene Wohnung bevorzugt, evtl. auch unmöbliert. Zuschriften unter D U 77010 Anzeiger

Mietgesuche (Läden, versch. Räume)

Zwei bis drei große, helle
Büroräume
oder dafür geeignete sonstige Räume, möglichst Nähe Bahnhof Präsident, zu mieten gesucht. Ausführliche Zuschriften erbeten u. P K 6323 Anzeiger

Man muß sofort an Sie denken, wenn Bedarf eintritt. Das erreichen Sie am besten durch regelmäßiges Inserieren im „Bochumer Anzeiger".

Verkäufe

Gebrauchte Küche
zu verk. Schulte, Moltkemarkt 5

Weiße Bettstelle mit Spiralen und Auflage-Matratze sowie Nachtkonsole zu verkaufen. Kohlenstr. 13, 1. Its.

Gut erh. Gasheizofen f. 6 M abzugeb. Margaretenstr. 3, 2 Tr. links

Großer Volksempfänger
gr. Zinkbadewanne
Taubenhaus
zu verkaufen. Westfälische Str. 1, 1. Etage

Diplom-Optiker Wegener
Kortumstr. 91 neben Cafe Dönmann
Lieferant aller Krankenkassen

Heiraten

Ig. Mann, 32 J., 1,75 gr., sucht kath. Mädel kennenzulernen zw. spät. Heirat.
Zuschriften unter St 77063 Anzeig.

Reparatur-Werkstatt für Schreibmaschinen Rechenmaschinen Kontrollkassen
Vertrieb von Triumph-Schreibmaschinen Orga-Schreibmaschinen Astra-Addiermaschinen
Erwin Trautmann
staatl. gepr. Büromaschinenmechanikermstr.
Viktoriastraße 73
Ausstellungsraum: Kortumstraße 6
65434